

Ercheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 16 Pf.

Berantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Ankunfts- und Anzeigenthil: Albert Proschel, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röhre in Graudenz.



Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Gröbzig: F. W. Nawroth. G. E. Plan: D. Barthold. Gollub: D. Kuffen. Kaimsee: F. Haber. Rautenburg: M. Jung. Liebenicht: Dr. F. K. Krampyan. Marienwerder: R. Kanter. Nafel: J. C. Behr. Neudenburg: P. Müller, G. Mey. Neumark: J. Köpfe. Osterode: B. Minning's Btblg. R. Albrecht's Buchdr. Rielenburg: Fr. Wied. Rosenburg: Siegfried Woserau. Soltau: „Globe“ Strassburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Zeile 15 Pfennig.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen

auf das mit dem 1. Oktober begonnene vierte Vierteljahr des Gefelligen für 1891 werden noch von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Der Gefellige kostet wie bisher für das Vierteljahr 1 Mk. 80 Pf., wenn man ihn von der Post abholt, — 2 Mk. 20 Pf., wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird. Wer die Nachlieferung der nach dem 1. Oktober bereits erschienenen Nummern wünscht, muß dies bei der Post bestellen und hat hierfür 10 Pf. Bestellgebühr besonders an die Post zu zahlen.

Neu hinzutretenden Abonnenten werden die in den letzten Nummern des „Rechtsbuchs“ enthaltenen neuen wichtigeren Gesetze (Einkommensteuergesetz und Arbeitererschutzgesetz), sowie der Anfang des Romans „Der Stern der Anhold“ unentgeltlich nachgeliefert, wenn die unterzeichnete Expedition, am einfachsten mittels Postkarte, um Nachlieferung ersucht wird.

Unsere in Graudenz wohnenden Leser erhalten Abonnementskarten für das vierte Quartal zu 1,80 Mark, für den Monat Oktober zu 60 Pf. in der Expedition (Marienwerderstraße 4) und in den Abholstellen Neuhdenerstraße Nr. 6 bei Herrn Koster, sowie Kasernenstraße Nr. 26 bei Frau A. Lüdtke.

Die Expedition des Gefelligen.

Vom Besuche des Reichskanzlers v. Caprivi in Osnabrück.

Der Reichskanzler besuchte nach der Regimentärsjubelfeier der 78er in Begleitung von Offizieren und Ehrenmitgliedern des Regiments, darunter Oberpräsident von Bennigsen, auch das zum Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein gehörige Stahlwerk Osnabrück. Nach einem mehrstündigen Rundgang durch die verschiedenen Betriebe, wurde den Besuchern eine hübsche Ueberraschung zu Theil. Aus dem die verarbeiteten Rohstoffe und Erzeugnisse der sämtlichen Werke des Georgs-Marien-Vereins veranschaulichenden Museum wurden die Gäste durch eine Fahrenkunst in die Unterwelt, und zwar in den Tiefbau eines Kohlenbergwerks befördert. In einem an den Grubenstollen anschließenden weiten Gemache, in welchem den Besuchern eine kleine Espritdusche angeboten wurde, that sich sodann unter Donner und Blitz die den Raum abschließende Felswand auf und gewährte einen Einblick in die Werkstätte des Hüttgeschmiedes, von dessen sagenhaftem Wirken die Georgs-Marien-Hütte ihre Entstehung herleitet. Der Hüttgeschmied, umgeben von seinen Knappen und einer zahlreichen Schaar von Gnomen, hielt an den Kanzler eine längere Ansprache, in welcher er, die sozialen Verirrungen der Zeit streifend, betonte, daß nur in treuester Pflichterfüllung Zufriedenheit und Glück zu finden sei, und dem Kanzler, welcher zur Seite des Kaisers mit warmem Herzen für die Förderung der gewerblichen Wohlfahrt des Volkes bemüht sei, Dank für die Ehre ausdrückte, welche er der deutschen Arbeit durch den Besuch des Osnabrücker Werkes erweise. Nachdem sodann die Knappen des Hüttgeschmieds unter Musikbegleitung einen mächtigen Ambosspolka vollführt hatten und die Felswand wieder geschlossen war, begrüßte Generaldirektor Haarmann den Reichskanzler.

Im Anschluß an die Worte des Hüttgeschmieds wies er darauf hin, daß auch die Männer der Arbeit treu zu Kaiser und Reich ständen, sowohl im Frieden, wenn der Hammer geschwungen, als auch im Nothfalle, wenn die schwierige Faust die Waffe gegen den Feind zu führen gezwungen werde. Er dankte dem Kanzler für den dem Georg-Marien-Verein gewidmeten Besuch, der offenbar nicht nur dem Osnabrücker Werke, sondern gewissermaßen der vaterländischen Arbeit im Allgemeinen gelte. Beglückwünschend auf die am Tage vorher im ehrwürdigen Osnabrücker Friedenssaale gesprochenen Worte des Kanzlers, daß es die vornehmste Sorge des Kaisers und seiner Räthe sei, den Frieden zu erhalten, gab er dem Wünsche Ausdruck, daß Gott den Kanzler gesund und gewillt erhalten möge, an der Seite seines Herrn für dieses erhabene Ziel mit Erfolg zu wirken. Die Ansprache endete mit einem herzlichen Glückwunsch, in welchem die anwesenden höheren Beamten des Werkes, sowie die Jussassen der Hüttgeschmiede kräftig einstimmten.

Reichskanzler v. Caprivi bestätigte, daß sein Besuch allerdings der deutschen Industrie als solcher gelte, welche er in dem Osnabrücker Werke vertreten finde. Seine Herüberkunft nach Osnabrück habe ja die Jubelfeier seines Regiments veranlaßt, trotz der Inanspruchnahme, welche er als Reichskanzler erfahre, habe er diesen Tag besonders zugegeben, um inmitten der deutschen Industrie zu weilen. Ueberhaupt könne die Gewerbtätigkeit des Landes versichert sein, daß die Regierung stets auf ihre Förderung Bedacht haben werde. Herr Generaldirektor Haarmann habe in seiner Begrüßung die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens ausgesprochen. Er seinerseits könne nur versichern, daß es der Wunsch Sr. Majestät des Kaisers, sowie sein Wunsch sei, diese Hoffnung zu verwirklichen. Er gab sodann seiner besonderen

Freude darüber Ausdruck, daß auch seine Kameraden vom Regiment zugegen seien. Naturgemäß ständen ja die Herren Offiziere in ihren Neigungen etwas anders zu der Friedensfrage, denn erst im Kriege finde der Offizier dasjenige, was er im Frieden erstrebe, die Bewährung seiner Thätigkeit. Die Industrie wirke in erster Linie im Frieden zum Gedeihen des Vaterlandes, und wo die deutsche Arbeit mit der Benthätigung der Vaterlandsiebe so zusammengehe, wie er es nach seinen heutigen Eindrücken bei dem Besuche des Osnabrücker Werkes empfunden habe, da dürfe man die Hoffnung auf eine gute Zukunft wohl als berechtigt ansehen.

Zu Generaldirektor Haarmann fuhr er dann, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, folgendermaßen fort: Die Regierung ist im Begriff, durch neue Handelsverträge der Industrie entgegenzukommen. Dieselben werden dem deutschen Gewerbe nützlich sein, nur glaube ich, daß daran von einigen Seiten zu große Hoffnungen geknüpft werden. Es ist eben nicht Alles auf einmal zu erreichen, und wie schwierig es ist, die Interessen der gesammten Industrie zu vereinigen, das werden Sie, Herr Generaldirektor, besser beurtheilen als ich. Sie gebrauchten bei Ihren Erläuterungen auf unserem Gange bezüglich der Lage der Industrie vorhin die Worte: „Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt“. Es giebt bessere Zeiten, es giebt schlechtere Zeiten; sie müssen genommen werden, wie sie kommen. Ich weise hinsichtlich der Schwierigkeiten, alle Interessen zu vereinigen, nur darauf hin, daß wir eine Großindustrie haben, daß eine Kleinindustrie besteht, und daneben eine Hausindustrie, überhaupt sehr verschiedene Arten der Gewerbtätigkeit, deren Interessen nicht unter allen Umständen übereinstimmen. Wesentlich ist aber die Uebereinstimmung darin, daß an Kaiser und Reich festgehalten wird.

Der Reichskanzler bemerkte darauf noch: ein Reich sei nur so lange berechtigt zu bestehen, als es zu bestehen sich würdig erweise, und die Benthätigung dieser Berechtigung ruhe vor Allem in der Arbeit, durch welche man bestrebt sein müsse, das Wohl des Vaterlandes zu fördern. Darüber, daß dieses Bestreben ihm in den Leistungen des Osnabrücker Werkes überall entgegengetreten sei, habe er sich besonders gefreut.

Des Abenteurers Ende.

Vier Arbeiter, welche auf dem Kirchhofe in Exelles bei Brüssel beschäftigt waren, sahen diesen Mittwoch gegen 11 1/2 Uhr den General Boulanger in den Kirchhof eintreten und auf das Grab der Madame Bonnemain zuzuhreiten. Um 12 1/4 Uhr wurde ein Revolver schuß gehört; die Arbeiter gingen denselben nach und fanden auf jenem Grabe den Leichnam des Generals, den Revolver in der Hand. Die Kugel war in die Schläfe eingedrungen und an der anderen Seite des Kopfes herausgedrungen. Der Leichnam wurde in die Wohnung des Generals geschafft.

Die Nachricht von dem Selbstmord des Generals Boulanger hat auf die Bevölkerung von Paris, wie uns von dort gemeldet wird, keinen tieferen Eindruck gemacht. Man kann sich darüber gar nicht wundern, Boulanger hatte längst „ausgespielt“ und nun hat der Abschluß, mit dem er von der Bühne gänzlich abgetreten ist, für sie nur noch geringes Interesse.

Madame Bonnemain war eine sogenannte Freundin des Generals, mit der er im April 1889, als ihm ein Hochverratsprozeß drohte, bei Nacht und Nebel nach Brüssel flüchtete, statt sich muthig dem Gericht zu stellen. Diese Freigebigkeit haben ihm die Franzosen nicht verzeihen können — von da ab war er ein politisch todtter Mann. In der letzten Zeit soll Boulanger sehr trübselig gewesen sein, nicht allein wegen der fehlgeschlagenen Hoffnungen, sondern auch aus Gram über den vor einiger Zeit erfolgten Tod jener Madame, die er liebte. Eine ihrer vom braven General tiefempfundener Reize ist auch die gut gefüllte Börse gewesen, aus welcher Boulanger seinen Lebensunterhalt beiritt. Nach dem Tode der Madame war Boulanger vielleicht auch materiell ruiniert, so daß er zum Revolver griff.

Berlin, 30. September.

Der Kaiser wird am 3. Oktober aus Ostpreußen im Neuen Palais zurück erwartet.

Die Kaiserin ist in Begleitung ihrer Mutter und ihrer Schwester, der Herzogin Adelheid und der Prinzessin Theodore zu Schleswig-Holstein mit den drei ältesten Prinzen am Mittwoch Abend mittelst Sonderzuges aus Wildparkstation eingetroffen und hat sich alsbald zu Wagen nach dem Neuen Palais begeben.

Prinz Friedrich Leopold ist am 1. Oktober als Major wieder in das Regiment Gardes du Corps eingetreten.

In der Familie des Prinzen Friedrich Leopold sieht man einem freudigen Familienereignisse entgegen.

König Albert von Sachsen sagte neulich bei einer Schulfest zu Direktoren sächsischer Gymnasien: „Für die humanistische Bildung werde ich eintreten bis an mein Ende.“

Die 5. Generalversammlung des Evangelischen Bundes, welche gegenwärtig in Cassel tagt, hat an den Kaiser ein Guldigungstelegramm gesandt, in welchem es heißt:

Bei den schweren Gefahren, welche unser Volk in seinen heiligsten Gütern bedrohen, weiß sich der Evangelische Bund mit Euer Kaiserlichen und Königlich Majestät hochherzigem Bestreben freudig eins, durch mannhaftes Bekenntnis zu dem lebendigen Gott und seinem eingeborenen Sohn, dem alleinigen Grönder unsers Heils, der Verblendung zu wehren und durch

festes Eingreifen in die so vielen Schäden der Zeit von der Macht der christlichen Liebe Zeugniß zu geben. Gott schütze, Gott stärke, Gott segne Eure Kaiserliche und Königlich Majestät zum Heile der Kirche und des deutschen Vaterlandes!

Die neue russische Anleihe wird, wie jetzt feststeht, in Berlin nicht zur Zeichnung aufgelegt werden. Das ist der Sinn der Erklärungen, welche von russisch-offiziöser Seite und auch von der Firma Mendelssohn u. Co. abgegeben werden.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ begrüßt mit Recht den Verzicht der beiden Berliner Firmen auf die Benthätigung an der russischen Anleihe als einen Sieg der öffentlichen Meinung.

Ein Berichterstatter des Pariser Gaulois hat eine Unterredung mit dem elsäß-lothringischen Abgeordneten Dr. Petri gehabt, in welcher dieser zum Schmerze der Franzosen äußerte:

Die unaufschiebbare Vereinigung Elsaß-Lothringens mit dem Deutschen Reich ist eine geschichtliche Thatsache, und man kann nur wünschen, daß daran von keiner Seite mehr gerührt werde. Und selbst unter denjenigen Personen in Elsaß-Lothringen, welche sich mit der gegenwärtigen Lage noch nicht abgefunden haben, sind nur sehr wenige, welche einen politischen Wechsel wünschen, der nur um den Preis eines blutigen Krieges, unter dem Elsaß-Lothringen grausam leiden würde, sich vollziehen könnte.

Der Bahnmeister Döpman in Schwerte hatte, wie man sich erinnern wird, in einem Fachblatte eine von ihm unterzeichnete Erklärung erlassen, daß er keine besseren Schienen als die von Krupp und keine schlechteren als die von Bochum kennen gelernt habe, wobei er zum Beweis auf einige Eisenbahnstrecken hinwies. Die Rhein-Westf. Ztg. bemerkt hierzu, daß die Schienen, von denen Herr Döpman spricht, auf einer Strecke mit Kurve in einem stark fallenden, dunklen, feuchten und von nicht weniger als etwa 180 Lastzügen täglich befahrenen Tunnel gelegen haben, in welchen sie also in Folge der größeren Neigung der Räder durch Bremsen, durch Frost u. s. w. naturgemäß in viel kürzerer Zeit abgenutzt werden als Schienen auf anderen Strecken. Was im übrigen die vorgesehene Behörde des Herrn Döpman von dessen „Enthüllung“ denkt, geht daraus hervor, daß auf direkte Verfügung des Eisenbahnministers Excellenz Thielen gegen Döpman wegen dessen Erklärung über die Krupp'schen Schienen und die des Bochumer Vereins die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet worden ist.

Das Reichsmarineamt theilt jetzt den Angehörigen der in dem Gefecht mit den Waheser gefallenen Soldaten der deutschen Schutztruppe amtlich den Tod der Ihrigen mit. Das vom Staatssekretär unterzeichnete Schreiben lautet:

„Unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 17. d. M. theile ich Ihnen unter dem Ausdruck der aufrichtigsten Theilnahme mit, wie es nach neuerdings aus Ostafrika eingegangenen amtlichen Nachrichten als feststehend angesehen werden muß, daß Ihr Sohn in dem am 17. v. M. stattgehabten Gefechte den Tod gefunden hat.“

Einer Meldung der „Nationalzeitung“ zufolge hat Major v. Wilmann n. Deutsch-Afrika nicht verlassen, um nach Deutschland zu gehen, sondern um in Aegypten Ersatz für die Schutztruppe anzunehmen.

Die Vertheilung der Marineoffiziere für den Winter 1891/92 wird jetzt im Marineverordnungsblatt veröffentlicht. Chef der Marinestation der Ostsee wird Vizeadmiral Knorr, Chef der Marinestation der Nordsee Vizeadmiral Schröder. Der Marinestation der Ostsee werden zugetheilt das Panzerschiff „Bayern“, der Kreuzer „Möve“, das Torpedoschiff „Blücher“, der Aviso „Greif“, zwei Torpedobootsdivisionen, die Yacht „Hohenzollern“, das Minenschiff „Rhein“, das Fahrzeug „Otter“, der Kreuzer „Zalke“ und der Aviso „Meteor“. Der Marinestation der Nordsee werden zugetheilt die Panzerschiffe „Oldenburg“ und „Siegfried“, das Artillerieschiff „Wars“, zwei Torpedobootsdivisionen, die Panzerfahrzeuge „Breme“ und „Beowulf“, der Aviso „Wacht“, der Kreuzer „Habicht“ und das Kanonenboot „Hyäne“.

Kontre-Admiral v. Pawelß wurde von seiner Stellung als Ober-Berichtsdirektor entbunden. Zu seinem Nachfolger wurde Kapitän z. S. v. Bodenhausen, bisher Kommandant des Panzerschiffes „Kaiser“, ernannt. Kontre-Admiral Schulze wurde zur Disposition gestellt.

[Allerlei.] Seitdem Berlin Reichshauptstadt geworden, ist es der Mittelpunkt des Handels des ganzen Reichs geworden. Berlin ist eine Handelsstadt ersten Ranges, welche jetzt nicht weniger als 348 Millionen aufweist, die dem Berliner Waarenhandel angehören.

Oesterreich-Ungarn. Sämmtliche deutschen und czechischen Vereine und Verbindungen von Prag und Umgegend brachten am Dienstag Abend dem Kaiser einen überaus glänzenden Fackelzug und ein Ständchen im Burghofe. Nachdem der Kaiser mit dem Statthalter Grafen Thun auf dem Balkon erschienen war, trugen zuerst die czechischen Vereine einen czechischen Chor, darauf die deutschen Vereine Schuberts „Macht“ vor. Die Serenade schloß mit dem Vortrage der Volkshymne, welche von Tausenden begeistert mitgesungen wurde. Der Kaiser drückte den Veranstaltern der Kundgebung seine vollste Anerkennung aus und äußerte zu dem Bürgermeister Scholz, er sei sehr erfreut, daß die Vereine beider Nationalitäten dabei mitgewirkt hätten.

Italien. Der König und die Königin von Rumänien sind jetzt Gäste am königlichen Hofe. Am Mittwoch Nachmittag wurden beide, sowie der rumänische und der italienische Ministerpräsident in dem Residenzschlosse Monza erwartet.

Ein Regierungsblatt erklärt, der Besuch des Königs von Rumänien bezwecke nur, dem König und der Königin von Italien für ihre Theilnahme aus Anlaß der Krankheit der Königin von Rumänien zu danken. Einen politischen Zweck habe der Besuch des Königs nicht.



In der deutschen Presse war jüngst gesagt, König Karl erstrebe ein Zusammentreffen mit dem Kaiser, um über die Haltung Deutschlands und des Dreibundes Aufklärung zu erhalten, falls Rußland sich feindlich gegen Rumänien stellen sollte. An „zuständiger Stelle“ ist in Berlin von einem beabsichtigten Besuche des Königs Karl noch nichts bekannt, womit jedoch nicht gesagt sein soll, daß er nicht stattfinden wird, da der König seine bindenden Entschlüsse erst in letzter Minute zu fassen pflegt. Sicher ist nur das Eine, daß der König seinen Besuch in Sigmaringen angemeldet hat, wo er mit seinem Neffen, dem Kronprinzen von Rumänien, zusammenzutreffen beabsichtigt.

**Rußland.** In der Peter-Pauls-Festungskirche wurde am Dienstag Abend am Sarge der Großfürstin Alexandra im Beisein der Mitglieder des kaiserlichen Hauses eine feierliche Seelenmesse gelesen. Beim Versenken des Sarges in die Gruft gab die vor der Kirche aufgestellte Artillerie und anderes Militär Salut ab.

Nach dem Inkrafttreten des Roggen-Ansuhf-Verbots singen die Getreidehändler in verschiedenen Gegenden Kurlands an, Brod und Kartoffeln nach Preußen auszuführen. Es kommen jetzt sogar Händler aus Preußen nach Kurland, um Lebensmittel aufzukaufen.

Die Kaufmannschaft von Moskau hat aus ihrer Kasse 100000 Rubel für die Nothleidenden in den von Mißwachs betroffenen Gegenden gespendet und eine Kommission für Sammlungen privater Gaben seitens der Kaufmannschaft, sowie für Verteilung dieser Gaben gewählt.

Wahrscheinlich wird noch in diesem Jahre die Bildung zweier neuer Armeekorps, des 18. und 19. (außer Garde-, kassakischen und Grenadier-Korps) erfolgen. Beide Korps sollen an die Westgrenze verlegt werden. Der Osten Rußlands (Gouvernement Petersburg) wird abermals von Truppen geräumt, die in dem überfüllten westlichen Grenzgebiet Unterkunft finden müssen. Ebendorthin kommt eine Division aus dem südlichen Kaukasus, wodurch Rußland seine Grenzen gegen die Türkei in einer derartigen Weise von Truppen entblößt, daß es umbedingt für den Kriegsfall mindestens einer wohlwollenden Unparteilichkeit des Sultans sicher sein muß; sonst würde die russische Heeresleitung nicht wagen, den Schutz des immer noch gährenden Kaukasus an der türkischen Grenze zum großen Theil eingeborenen kaukasischen Truppenteilen zu überlassen.

**Brasilien.** Dem ehemaligen Kaiser von Brasilien, Dom Pedro, hat der Nationalkongreß der Vereinigten Staaten von Brasilien in seiner Sitzung vom 25. August eine Jahrespension von 250000 Mark bewilligt. Die parlamentarische Kommission begründete ihren Beschluß mit folgenden Worten:

„In Anbetracht, daß die eigene Würde der Nation verlangt, daß derjenige, welcher fast ein halbes Jahrhundert ihr erster Repräsentant war, vor der Welt stets eine Stellung einnehme, welche nicht im Kontrast steht gegen die hohe Stellung, welche er während so langer Jahre inne hatte, daß Dom Pedro de Alcantara stets Beweise großer Ehrenhaftigkeit gegeben hat, daß er stets einfach und bescheiden gelebt und einen großen Theil seiner Civilliste zu Zwecken der Barmherzigkeit und des Patriotismus verwandt, ist die Kommission der Meinung, daß die beantragte Jahrespension zu bewilligen sei.“

Von der Presse aller Parteien wurde dieser Beschluß mit lebhaftester Genehmigung aufgenommen.

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 1. Oktober 1891.

— Der Kaiser soll mit dem Plane umgehen, außer der Kapelle auch ein Kavalleriehauß in der Nähe des Jagdhauses Rominten aufzuführen zu lassen. Es würde so auf diese Weise für den Aufenthalt des Kaisers in Theerbude Raum gewonnen werden.

— Das 50jährige Dienstjubiläum des ersten richterlichen Beamten unserer Provinz, des Herrn Oberlandes-Gerichtspräsidenten Wirkl. Geh. Ober-Justizrath Wilhelm Esterker wird nun am nächsten Sonntag, den 4. d. Mts., stattfinden.

Im Jahre 1819 in Berlin geboren, wurde Herr Esterker am 4. Oktober 1841 als Assessor ernannt, am 20. Oktober 1843 zum Referendar und im Jahre 1847 zum Gerichtsassessor mit dem Dienstalter vom 19. Januar 1847 ernannt. Seine erste Anstellung erhielt Herr E. am 1. April 1850 als Kreisrichter in Neustadt a. d. Ossa, demnach wurde er 1853 Dirigent der Gerichts-Deputation in Alt-Landsberg, 1855 Kreisgerichtsrath, 1860 Deputations-Gerichtsdirektor, am 8. Oktober 1860 Kreisgerichtsdirektor in Graudenz, am 1. September 1866 Kreisgerichtsdirektor in Berlin, 1867 Stadtgerichtspräsident in Königsberg in Pr., 1872 Vice-Präsident des Appellations-Gerichts in Frankfurt a. Oder, 1875 Präsident des Appellations-Gerichts in Halberstadt und endlich am 1. Oktober 1879 Präsident des Oberlandesgerichts in Marienwerder. Die Verdienste des Herrn Jubilars sind wiederholt durch hohe Gnadenbeweise belohnt worden. Er erhielt den Kronenorden dritter Klasse am Erinnerungsbande, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, den Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern, den Charakter als Wirkl. Geheimer Ober-Justizrath mit dem Range eines Rathes erster Klasse.

Für die am 4. Oktober d. J. stattfindende Jubiläumfeier ist nach den „N. W. M.“ folgende Ordnung entworfen worden: Vormittags 10 1/2 Uhr: Empfang des Senatspräsidenten, des Oberstaatsanwalts, der Oberlandesgerichtsräthe, des Hilfsrichters, des Staatsanwalts und der Referendarien beim Oberlandes-Gerichte, sowie Ueberreichung der Ehrengeschenke. 10 3/4 Uhr: Empfang der Deputationen der Land- und Amtsgerichte, sowie der Staatsanwaltschaften bei den Landgerichten. 11 Uhr: Empfang der Deputationen der Rechtsanwältinnen des Oberlandesgerichtsbezirks. 11 1/4 Uhr: Empfang der Deputationen der Subaltern- und Ueberbeamten des Königl. Oberlandesgerichtsbezirks und Ueberreichung des Ehrengeschenkens der Exzellenz. 11 3/4 Uhr: Empfang der königlichen Regierung zu Marienwerder. 12 1/4 Uhr: Empfang der Deputationen der königlichen Westpreussischen Landschaft und des Provinzialausschusses. Mittags 12 Uhr: Empfang des Offizierkorps der Garnison und der Militärbehörden. Nachmittags 12 1/2 Uhr: Empfang der Herren Geistlichen. 12 3/4 Uhr: Empfang der städtischen Behörden. 12 5/4 Uhr: Empfang der Deputationen des Kreises, des Kgl. Gymnasiums und aller sonstigen Behörden. Nachmittags 1 Uhr: Empfang aller sonstigen Glückwünschenden. Nachmittags 4 Uhr: Festessen in den Räumen des Civil-Kasinos.

— Der preussische botanische Verein zu Königsberg, welcher auch in Westpreußen zahlreiche Mitglieder hat, wird am 5. und 6. Oktober in Königsberg seine Jahresversammlung abhalten. Am 5. Oktober wird u. A. die feierliche Einweihung des dem früheren Vorsitzenden Professor R. Caspary gestifteten Denkmals auf dem Neurogärtner Kirchhofe stattfinden.

— Soeben ist eine für die Stadt Graudenz sehr wichtige Entscheidung des Reichsgerichts erfolgt. Die hiesigen Mühlenbesitzer Hofanowski und Simon hatten vor zwei Jahren gegen den Fiskus auf regelmäßige Zulassung des Wassers aus der Ossa durch den Trinkanal, (der ihre Mühle

treibt) geklagt, indem sie die durch Jahrhunderte anerkannte Verpflichtung des Fiskus in Anspruch nahmen. Die Königl. Regierung zu Marienwerder hatte dagegen die Gegenklage erhoben, „die Interessenten sollten anerkennen, daß Fiskus die Schleiße bei Klobitten (deren mangelhafter Zustand den regelmäßigen Wasserabfluß aus der Ossa beeinträchtigt) nicht in Stand zu halten habe“. Der Fiskus stützte sich darauf, daß er im Jahre 1855 die Mühle in Klobitten verkauft und der Mühle hypothekarisch die Verpflichtung zur Zustandhaltung der Schleiße auferlegt habe, während seine Gegner daran festhielten, daß man wohl Rechte, aber nicht Verpflichtungen ohne Zustimmung der Beteiligten auf andere übertragen könne.

Nachdem der Fiskus in den ersten Instanzen verurtheilt worden, dann vom Reichsgericht der Prozeß nochmals in die zweite Instanz zurückgewiesen worden war, welche diesmal zu seinen Gunsten entschied, ist jetzt das endgültige Urtheil des Reichsgerichts gegen den Fiskus ausgefallen.

— Fünfundzwanzig hiesige Firmen, Materialwaaren- und Destillationsgeschäfte, haben die Vereinbarung getroffen, von heute, Donnerstag, ab bis zum 1. April kommenden Jahres, statt wie bisher um 10 Uhr, um 9 Uhr Abends zu schließen. Schon in früheren Jahren wurde wiederholt aber vergeblich der Versuch gemacht, durch eine derartige Maßnahme die Verunstaltung des Kaufmannstandes zu verringern; er scheiterte an der geringen Theilnahme; die Konkurrenz zwang immer wieder dazu, die alte Zeit innezuhalten. Es wäre zu wünschen, daß dieses Mal das Borgehen erfolgreich bleibt. Das Publikum leidet darunter in keiner Weise; im Gegenteil, es kann jeder Hausfrau nur angenehm sein, wenn das Dienstpersonal nach neun Uhr Einkäufe, die täglich zu früherer Stunde hätten besorgt werden können, nicht mehr als Borwand zum Ausgehen nimmt. Und schließlich für den Kaufmann selbst, der von früh Morgens bis spät den Abend hinaus am Ladentisch oder am Schreibpult im Dienste des Publikums sich abmühen muß, ist diese Ruhepause wohl zu gönnen und vom Publikum nicht zu viel verlangt, sich mit seinen Bedürfnissen danach einzurichten.

— Die heute im goldenen Löwen abgehaltene zweite Bau-Lehrerversammlung ist von rund 180 Lehrern aus den Nachbarkräyden und aus der Umgegend besucht. Die Versammlung wurde durch eine Begrüßungsansprache des Herrn Wittelschullchreys Kröhn, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, eröffnet. In den Sitzungsvorstand wurden die Herren Kröhn als Vorsitzender, Friedrich-Hubert, Draschewski-Kl. Tarpn, Engler-Klehn, Schille-Warlubien, Leopold-Mariensfeld, Wittmanns-Kewischfeld, als die Vorsitzenden der in der Versammlung vertretenen Vereine als Beisitzer und die Herren Betrich und Fischer aus Graudenz als Schriftführer gewählt. Nach der Sitzung im Löwen wurde die Bogenschieß- und die Lehrmittelausstellung in der Mädchenvollschule besucht. Darauf fand ein gemeinschaftliches Mittagessen im Schützenhause statt.

— Die theologischen Herbstprüfungen finden vor der theologischen Prüfungskommission des Konviktoriums der Provinz Westpreußen in der Zeit vom 11. bis 17. Oktober statt.

[Militärisches.] v. Schouler, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 129, der Gewehrfabrik Spandau, Berger, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 18, v. Mantensfel, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 54, der Gewehrfabrik Danzig, Kamlay, St.-Lt. a. D., zuletzt im Inf.-Regt. Nr. 11, ist der Schuttruppe für Deutsch-Danien zugetheilt. Befördert sind: Münc, Assistenz-Arzt 1. Kl. vom Westf. Train-Bat. Nr. 7, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 3. Bats. des Inf.-Regts. Nr. 33, die Assist.-Ärzte 2. Kl. Dr. Gralow, vom Inf.-Regt. Nr. 59, Dr. Sühle, vom Gren.-Regt. Nr. 1, zu Assist.-Ärzten 1. Kl., die Unterärzte Dr. Schulz vom Westf. Feld-Art. Regt. Nr. 16, Dr. Neuburger vom Inf.-Regt. Nr. 18, zu Assist.-Ärzten 2. Kl., die Assist.-Ärzte 1. Kl. der Reserve Dr. Schmidt vom Landw.-Bez. Nowogard, Dr. Schläter vom Landw.-Bez. Stettin, Dr. Weyen vom Landw.-Bez. Rangard, zu Stabsärzten.

— Der Post-Assistent Heller aus Elbing ist als Bauaufseher bei den Herstellungsarbeiten der Stadtfernprechanlage nach Graudenz überwiesen.

— Der Kandidat der Theologie Sieg zu Krojanke ist als Rektor der evangelischen Stadtschule zu Schneidemühl gewählt worden.

— Das im Kreise Heydekrug belegene Gut Alminge, in der Größe von etwa 100 Hektar, ist von dem Forstfiskus für 80000 Mark für forstliche Zwecke erworben.

— Die Manufaktur-Fabrikation in Reudorf bei Stuhm, 600 Morgen groß, ist für 1140000 Mark in den Besitz des Lieutenants Bisjak aus Berlin übergegangen.

— **Kulm**, 1. Oktober. Durch mehrere westpreussische Blätter läuft die Nachricht, daß die Höpfer-Brauerei in Flammen liege. Diese Nachricht ist durchaus unwahr.

— **Thorn**, 1. Oktober. Auf dem polnischen Katholikentage sprachen noch Geistlicher Szotowski über die Auswanderung und das Wandern der Arbeiter, Geistlicher Wawrzyniak über die katholischen Vereine. Mit der Vorbereitung der zweiten polnischen Katholikentags-Versammlung, welche im nächsten Jahre stattfinden soll, wurde der Vorsitzende, Herr Raf. v. Shtapowski, beauftragt.

— Der ehemalige Primaner Curge in Thorn, der das Unglück hatte, den Knaben Nowitzki, als er ihn von einem Binnendiebstahl abschrecken wollte, zu erschließen, ist wieder in Unerwünschtheit genommen worden.

— **Thorn**, 30. September. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts erschien zuerst der Räthner Mathias Rogalski aus Janowo, Kreis Kulm, auf der Anklagebank. Er war des räuberischen Diebstahls beschuldigt. Am 20. Dezember v. J. hatten der Händler Kaniowski und die Händlersfrau Pawalski aus Al. Böjendorf in Jordan Einkäufe gemacht. Diese wurden im Frühjahr zu Stromego auf einen andern Wagen umgeladen, wobei der zufällig anwesende Angeklagte behilflich war. Dafür wurde er mit einem Schluß aus einer Flasche Spiritus belohnt. Nachdem die Händler die Heimfahrt angetreten, schritt der Angeklagte eine Weigbreite neben dem Wagen einher und hielt sich an einem Seitenbrett des selben fest. Plötzlich klapperte die in einen Korb gefüllte Spiritusflasche und als Kaniowski sich umah, bemerkte er, wie der Angeklagte etwas unter seinem Ueberzieher verbarg. Sofort wurde nachgesehen und — die Flasche fehlte, ebenso auch ein Beutel mit 6 Pfund Salz. Kaniowski stieg nun vom Wagen und forderte die Herausgabe der Sachen, der Angeklagte aber stellte sich ihm mit einer Peitsche entgegen und ließ die drohenden Worte aus: „Geh weg, sonst giebt's Löcher.“ Die Geschworenen sprachen das Schuldig unter Bewilligung mildernder Umstände aus. Der Gerichtshof erkannte auf ein Jahr Gefängnis.

— **Gollub**, 1. Oktober. Außer einer Bahnverbindung Gollub-Schönsee wird der Bau einer Eisenbahn Briesen-Strasburg angestrebt und es soll dieserhalb in den nächsten Tagen in Gollub eine Versammlung der Interessenten stattfinden.

— **Marienwerder**, 1. Oktober. Heute scheidet nach 34jähriger pflichttreuer Wirkenszeit der Hausvater des hiesigen Waisenhauses Herr Müller aus seiner Stellung, um im hohen Alter im Kreise der Seinigen die wohlverdiente Ruhe zu genießen.

— **Schwes**, 30. September. Kürzlich hielt hier die auf dem letzten Feuerweh-Verbandsstages gewählte Kommission zur Veranstaltung einer Lotterie, durch welche die Mittel zur Gründung einer Unfallkasse für die Feuerwehren Westpreußens aufgebracht werden sollen, eine Sitzung ab. Es sollen 30000 Loose zu 1 Mark ausgegeben werden, 1800 Gewinne im Gesamtbetrage von 150000 Mk. sind in Aussicht genommen. Die Kommission setzt sich aus den Herren Löwen-Schwes als Vorsitzender, Bureau-Neustadt als stellvertretender Vorsitzender, Reich-Schwes als Schriftführer, Jacobsohn und Vollmershausen hier als Beisitzer

zusammen. Stadtkämmerer Bander-Schwes wurde in die Kommission als Stoffsührer gewählt. Es soll nunmehr die Genehmigung dieser Lotterie höheren Orts nachgesucht werden. — Im gelirgen Verkaufstermine des auf dem Holzhofe bei Schönau angelegten Brennholzes wurden durchschnittlich 2 Mk. pro Raummeter über den Taxpreis geboten. Auswärtige Käufer waren nur aus Kulm anwesend. Viele beabsichtigen ihren Bedarf auf dem Wasserwege aus Kulm zu decken. In der vergangenen Woche sind Schiffer mit englischer Kohle hier eingetroffen und haben sofort Absatz gefunden. Die hiesigen Kohlenhändler sehen sich deshalb veranlaßt, die Preise herabzusetzen. — Die jüdische Gemeinde hat in der Nähe des Bahnhofes ein neues Badehaus erbaut, dessen innere Einrichtung den Anforderungen der Zeit nach jeder Richtung hin entspricht. Da die Benutzung auch dem größeren Publikum gestattet werden soll, so wird hierdurch einem allgemeinen dringenden Bedürfnis Rechnung getragen. — Der von Tag zu Tag sich steigende Verkehr auf dem Bahnhofe macht eine neue Erweiterung des Schienennetzes notwendig, welche bereits in Angriff genommen ist. — Seit einigen Tagen hat man mit der Kartoffelernte begonnen; leider entspricht dieselbe auch nicht den geringsten Erwartungen. An vielen Stellen lohnt das Ausheben nicht und werden die Felder einfach umgepflügt und die ausliegenden Kartoffeln gesammelt. — Der heutige Wochenmarkt war wieder mit Zudrücken überschwenmt; trotz der billigen Preise, 5—8 Mk. das Paar, fanden sich mit Rücksicht auf den geringen Kartoffelvorrath nur wenige Käufer. Die Einfuhr amerikanischen Fleisches scheint auf die hiesigen Fleischpreise keine Wirkung auszuüben, nach wie vor zahlen wir die alten hohen Preise. — Die hiesigen Gerichtsdiakone haben eine Feuererzuzulage von 200 Mk. für das laufende Jahr erhalten.

— **Aus dem Kreise Schwes**, 29. September. In vielen Wirtschaften genießt man jetzt Brod aus Schrot und Gerste mehr. Dieses Gemenge liefert eine sehr gute, gesunde Nahrung, welches, wenn im richtigen Verhältnisse gemischt, bedeutend nahrhafter ist als Roggen- und Weizenmehlbrod.

— **König**, 30. September. (N. L.) Bei der 1. Obst- und Gartenbau-Ausstellung zu Bieh wurde die hiesige Blumenhalle von Franz H. Mayke mit drei silbernen und einer bronzenen Medaille als erste Preise für vorzügliche Leistungen im Gartenbau (vorangehende Binderei und Topfpflanzen) ausgezeichnet.

— **Reidenburg**, 29. September. Der gestern hier abgehaltene Vieh- und Pferde markt war nur recht mäßig besetzt. Für Pferde, welche in einigermassen guter Qualität fast nur von russischen Händlern angetrieben waren, wurden unglücklich hohe Preise verlangt und auch gezahlt; Rindvieh stieg weniger hoch im Preise. — Durch die Schwere des Arbeiters Stubowins aus Gr. Koslau wurde eine unheimliche That ans Licht gefördert. Die Thiere wählten im Garten des St. unher und brachten dabei die weibliche Leiche eines neugeborenen Kindes zum Vorschein. Die unnatürliche Mutter wurde alsbald in der Person der Wittve Choinacki aus Kulm, welche sich z. B. in Deutschland zur Kartoffelernte aufhält, ermittelt.

— **Königsberg**, 1. Oktober. (N. A. J.) Am Freitag vergangener Woche wurde vor dem Strafsenat des Oberlandesgerichts eine Beleidigungsanfrage verhandelt, die während und nach der Reichstagswahl im Kreise Tilsit-Niederung viel von sich reden gemacht hatte. Der Pfarrer H. in Pilschönen hatte sich mit Bezug auf den freisinnigen Reichstagskandidaten Freiherren Hans von Reibnitz dahin geäußert, „A. erkaufe die Stimmen seiner Wähler durch Schnaps und verbanke der Verabsolung desselben seine Wahl.“ Wegen dieser Beleidigung wurde Pfarrer H. vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 5 Mark verurtheilt. Als keine Berufung verworfen worden war, meldete Pfarrer H. die Revision an. Ueber dieselbe wurde am 25. d. M. vor dem Strafsenat des hiesigen Oberlandesgerichts verhandelt. Der Gerichtshof entschied ebenfalls auf Verwerfung des Rechtsmittels, es bleibt also bei der Geldstrafe von 5 Mk.

— **Königsberg**, 30. September. Die Aufforstungsarbeiten auf der frischen Nehrung, für welche die kgl. Regierung 100000 Mk. bewilligt hat, haben auch in diesem Jahre recht bedeutende Fortschritte gemacht. Die Auenanpflanzung ist von Kahlberg und von Neutrug zugleich in Angriff genommen worden und zieht sich bis jetzt etwa 4 Kilom. von beiden Orten auf dem Sandrücken der Nehrung hin. Da unsere Nehrung lange nicht die Beweglichkeit und Bösartigkeit zeigt, wie ihre kurlische Kollegin, so dürfen hier die Aufforstungsarbeiten in etwa 30 Jahren beendet sein. — Der Centralverband ostpreussischer Schutzmacher in unserer Gegend hat zur bleibenden Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. eine nachahmenswerthe Wohlfahrtseinrichtung ins Leben treten lassen. Aus den Zinsen eines Kapitals von 30000 Mk. werden Jubilare bei 25. bzw. 50jähriger Thätigkeit, so wie Eheleute bei goldenen Hochzeiten Diplome und in Unglücksfällen auch Unterstufungen erhalten. Berechtigter zu derartigen Diplomen und Unterstufungen sind die Mitglieder derjenigen Zünfte, welche einen jährlichen Beitrag abführen. Wenn ein Grundkapital von 100000 Mk. vorhanden ist, soll das Protektorat des Kaisers erbeten werden. Der Beitrag ist dahin geregelt worden, daß jede Zunft (im Ganzen etwa 400 mit 36000 Mitgliedern) einen bestimmten Betrag, und zwar von je 50 Mitgliedern 1 Mk. zu leisten hat.

— **ei Pillau**, 30. September. Die erste Periode der diesjährigen Herbstfische hat recht heftig angefangen. Seit Sonntag wehte bis gestern Abend ein heiser West, der einen außerordentlich hohen Seegang im Gefolge hatte. Ueber 20 abganges Segelschiffe haben, besseres Wetter abwartend, erst heute Vormittag den Hafen verlassen können. Unter den eingetroffenen Schiffen befindet sich eine Bark mit mehreren tausend Faß Petroleum u. m. von New-York. Sie dürfte das letzte betriebsfähige Schiff sein, welches den hiesigen Hafen aufsucht, denn die Petroleum-Einfuhr wird künftig durch besondere Wasschiffe bewerkstelligt werden. Der vor mehreren Wochen im Haff in der Gegend vor Gr. Bruch mit über 50000 Stück Ziegelsteinen gesunkene Kahn wird von Amtswegen gehoben. Das Fahrzeug ist gänzlich unbrauchbar geworden. Die Bergung der Steinladung erfolgt durch vier Taucher; je zwei steigen abwechselnd auf zehn Minuten ins Wasser. Die Steine werden in Tonnen in die Höhe gezogen, welche auf Prähmen gelandet werden. Noch befinden sich gegen 40000 Steine auf dem Grunde. Die Gesamtladung besitzt einen Werth von 750 bis 800 Mark. Diese Summe reicht zur Begleichung des Bergelohnes nicht aus, so daß der Schiffer für das verlorene Fahrzeug noch wird bezahlen müssen.

— **Insterburg**, 1. Oktober. Der 3. ostpreussische Obstmarkt findet am 3. October in den Räumen des Gesellschaftshauses statt. Die reiche Obsternte dieses Jahres läßt eine außergewöhnlich lebhaftes Beschäftigung des Marktes erwarten. Mit dem Markt verbunden ist die Ausstellung von Obst- und Beeren-Weinen, sowie eines Sortiments richtig benannter Birnen und Äpfel, deren Beschäftigung allen Obstzüchtern angelegentlich zu empfehlen ist.

— **Goldap**, 30. September. (G. J.) Die Sektion der Reichsbesitzer des Gutsbesitzers Herrn Reiner-Schöneberg ergab, daß die Ermordung mittelst einer Art bewirkt worden ist. Die Berichte von der Auffindung eines Bündels mit blutigen Kleidern, eines blutigen Steigbügels u. a. m. berühren mehr oder weniger auf Grund. Thatsache ist nur, daß der Kämmerer des Ermordeten, welcher sich durch das Tragen seines Sonntagsganges am Sonntag und Montag verabschiedete, Dienstag dem Gericht übergeben ist; derselbe mußte auf Anordnung des Staatsanwalts bei der Sektion zugegen sein und wurde dann noch einem Berhör unterworfen. Die Aufregung, in der sich die Stadt befindet, steigert sich mit jedem Tage. Der Mörder muß mit einer bestialischen Wuth sein Opfer bearbeitet haben, denn der Anblick des von dem Blut befreiten Kopfes soll jeder Beschreibung spotten.



le Kom-  
werden.  
sofe bei  
2 Mr.  
Käufer  
Bedarf  
angen  
gen und  
r sehen  
jüdische  
eh aus  
Zeitzeit  
nigung  
ed hier-  
tragen.  
f dem  
unnege  
- Seit  
innen;  
n. Au  
fender  
eit. -  
über-  
fanden  
wenige  
auf die  
zahlen  
haben  
Zahr  
vielen  
rste n-  
hrung,  
nah-  
t und  
enhalte  
ncenen  
tenbau  
haltene  
Für  
von  
ch hohe  
sch im  
s ans  
rdert.  
n dabei  
rchein.  
Witwe  
id zur  
ber-  
andes-  
d und  
on sich  
te sich  
eigern  
innen  
olgung  
Barer  
verur-  
medete  
d. M.  
andelt.  
Rechts.  
gar-  
Re-  
Zahre  
zung  
ommen  
Orten  
lange  
hrische  
wa 30  
eufrir-  
erung  
chtung  
s von  
tigkeit,  
glücks-  
artigen  
den In-  
ektorat  
eregelt  
Wit-  
lieben

**1 Aus Ostpreußen, 30. September.** Der im Monat November zusammengetretene Provinzialrath wird sich mit der Gehaltsverbesserung der Lehrer an Taubstummenanstalten zu beschäftigen haben. Der neue Besolungssatz soll mit dem 1. April künftigen Jahres in Kraft treten. Die Verbesserung besteht darin, daß fortan das Einkommen der Lehrer aus einem festen Grundgehalt und Dienstalterszulagen bestehen soll. Die sogenannte Sterbefala hört also auf.

**(Posen, 30. September.** In der heutigen Stadtversammlung wurde der zum beabsichtigten Stadtrath in Posen gewählte Gerichts-Beisitzer Dr. Baill aus Danzig in sein Amt eingeführt. Zum unbesoldeten Stadtrath wählte die Versammlung an Stelle des ausgeschiedenen Stadtraths Thomßen den Baumeister Müller. Der Polener Magistrat ist nunmehr bis auf den zweiten Bürgermeister ergänzt. Die Versammlung genehmigte, daß die von dem polnischen Komitee zur Förderung des polnischen Privat-Sprachunterrichts an die Bedelle der städtischen Schulen zu zahlende Entschädigung von 270 Mk. jährlich auf die Stadt übernommen werde. Ferner sollen die Kosten für Gasbeleuchtung und Gasrohrleitungen, welche die Abhaltung des polnischen Sprachunterrichts erfordern, in Höhe von 493 Mk. von der Stadt getragen werden.

### Der Berliner Mordprozeß Heintze

Hatte auch am Mittwoch wieder eine große Anzahl Zuschauer zum Schwurgerichtssaal gezogen. Nach Allem, was über diese Gerichtsverhandlung in den Tagesblättern gestanden, hätte man annehmen sollen, daß wenigstens das zarte Geschlecht den Gerichtssaal meiden würde, aber im Gegenteil; im Zuhörerraum waren keine, oder treffender gesagt, feingekleidete Damen stark vertreten und die meisten schienen an der Erörterung der schmutzigen Szenen, an denen diese Verhandlung überreich ist, wenig Anstoß zu nehmen. Das „Ehepaar“ Heintze hauste in einer schmutzigen Kellerwohnung eines Hinterhauses bei der Hauptzeugin, einer Frau Ultes. Eine Stiefschwester der Heintze, Frau Hahn, theilte als vierte die Wohnung, die aus drei Räumen bestand, einer Kammer, einer Küche und einer Stube. Und hier ging das verkommenste Gesindel aus und ein, Diebe, liederliches Weibsvolk, und wenn's nicht durch die Thüre ging, stieg man durch's Fenster. Zweihundertfünfzig Zeugen saßen vor Gericht und fast alle haben mit der Sittenpolizei und dem Strafrichter zu thun gehabt.

Am Mittwoch 9 Uhr begann die dritte Sitzung mit Vernehmung der Zeugen, in deren Gegenwart die Frau ihrem Mann verdächtige Worte ins Gesicht geworfen hatte. „Mit mir kannst Du es nicht machen, wie mit dem Nachtwächter Braun“ hatte sie ihrem Mann zugerufen, als sie von diesem wieder einmal durchgeprügelt wurde. Bei dieser Aussage schrie die Heintze in die Höhe: „Der Präsident“, rief sie „das ist nicht richtig. Wahr ist es, daß ich meinem Mann häufig geschimpft habe. Ich habe wohl häufig gesagt: Du Hund verfluchter, wenn ich Dir könnte auf die Seite bringen, denn thäte ich es. Er hat mir auch manchmal zu sehr zugelegt. Ich streite auch gar nicht, daß ich manchmal mit dem Gedanken umgegangen bin, meinem Mann zu vergiften, ich habe dies auch an verschiedene Zeugen gesagt, aber von dem Wächter Braun habe ich nichts gesagt.“ Ein Steinschneider Richard Schulze bezeugte, daß die Frau Heintze, wenn sie über ihren Mann schimpfte, öfter die Thüre aufriß und rief: „Hier sind die Braun'schen Mörder!“ oder „Ja werde sagen, hier sind die Braun'schen Mörder!“ Nach der Auffassung des Zeugen hat die Heintze diese Bemerkung aber nicht ernsthaft gemeint, sondern dieselbe nur in der Wuth ausgesprochen. Die Angeklagte Heintze bestritt mit weinerlicher Stimme, daß sie bei jenen Bemerkungen irgend einen ernstlichen Untergrund gehabt habe. „Ich sage so was bloß in meiner Wuth und wenn ich geschimpft habe, denn thut es mir immer leid und denn muß ich immer weinen!“ - Die Frage der Vertheidigung, ob die Heintze nicht auch die Mitglieder der Schulzeschen Familie als „Mörder“ bezeichnet habe, wurde von den Zeugen bejaht.

Eine junge Stiefschwester machte eine schwerwiegende Aussage, sie hatte eines Tages gehört, wie Frau Heintze ihrem Mann zurief: „Warte man, Du bist der Mörder des Braun, ich werde es schon sagen!“ und er sagte darauf: „Ne, denn ich nicht allein, denn bist Du die Komplize!“ - Bei anderer Gelegenheit hatte die Heintze gesagt: „Du willst es wohl mit mir so machen, wie mit dem Braun! Morgen bin ich auf dem Kriminal und zeige Dich an!“ Darauf soll der Angeklagte Heintze geantwortet haben: „Ja nicht allein, Du auch!“ Frau Heintze, welche dazwischen gerufen hatte: „Die Leute wollen Genen ja mit Gewalt umlegen!“ erklärte bald darauf, daß sie es höchstens noch eine Stunde aushalte, brach in krankhaftes Schluchzen aus und mußte aus dem Saale geführt werden.

Nach einer Pause wurde eine ganze Reihe Zeugen vernommen, die alle schon zeitweise in „Blödensee gewohnt“ haben.

### Verchiedenes.

- Stanley reist nächstens nach Australien, um dort Vorträge über seine Afrikareisen zu halten. Er erhält das größte Honorar, welches jemals einem Vortrager in Australien gezahlt worden ist.

- Wegen den Zucht- und Ausdirektor in Münster, den früheren Landtagsabgeordneten Stroffner hat ein Strafgericht einen Mordversuch ausgeübt, indem er den in die Zelle eintretenden Beamten mit einem Wasserkrug erschlagen wollte. Der mit großer Macht vollführte Schlag streifte den Direktor, der auf dem Kopf eine breite, stark blutende Wunde erlitt, zu Boden. Der Strafgericht verurtheilte auch den hinter dem Direktor eintretenden Oberaufseher niederknien, glücklicherweise gelang es aber, den todteten Menschen zu überwinden und zu fesseln. Lebensgefahr erweist für den Strafgerichtsvorsteher ausgeschlossen.

- [Tunneleröffnung.] An der im Bau begriffenen Eisenbahnlinie Quadi-Asti bei Mailand stürzte am Dienstag ein Theil des Tunnels von Panica zusammen. Der Eingang wurde gesperrt und 22 in dem Tunnel befindliche Arbeiter verdrängt. Bis jetzt sind erst zwei todt und einer schwer verletzt zu Tage gefördert. Doch ist es durch eine inzwischen hergestellte Defnung gelungen, den noch eingeschlossenen Luft und Lebensmittel zuzuführen. Man hofft je auf diese Weise so lange am Leben zu erhalten, bis der Tunneleröffnung wieder freigelegt ist.

- [Eine Ausstellung des Glends.] Die englische Heilsarmee wird im Dezember kurz vor Weihnachten in London eine Ausstellung zur Belehrung der Welt über die Noth der Armen und Glenden veranstalten. Außer den Arbeiten, welche von Soldaten, die der Gasse entziffen“ in den gedrungenen Heimstätten angefertigt werden, sollen auch wahrheitsgetreue Nachbildungen der jämmerlichen Wohnungen des Londoner Ostends, wo die Armen hausen, und der Arbeitstheilen der Schweitztreiber dem Publikum vorgeführt werden. In der Ankündigung heißt es: „Dies wird eine deutliche Lehre der Welt geben und wir wollen versuchen, klar zu Gemüthe zu führen, wie schrecklich das Glend des Bettlers Lazarus ist, der vor des Reichthums Pforte taumelt im dunkelsten England.“

- Die internationale Kunstausstellung in Berlin ist in ihrem Verlauf von mehr als einer Million Menschen besucht worden, welche Tagesentrittsgeld zahlten, sodaß schon hieraus über 500 000 Mark vereinnahmt wurden. Dazu sind über 12 000 Saisonkarten veräußert worden. Die Ausgaben lassen sich in ihrer Gesamtheit noch nicht überschauen, man rechnet aber schon jetzt auf einen ansehnlichen Ueberschuß. Der Verkauf von Kunstwerken hat bis jetzt schon 900 000 Mark ergeben, darunter für die Ausstellungslosterie 300 000 Mark.

- [Die deutsche Ausstellung in London] wird am 10. Oktober geschlossen werden. Zum Schluß werden 10 000 Deutsche unter Begleitung der Musikkapellen die „Wacht am Rhein“ anstimmen.

- Eine raffinierte Fälschung, welche alle Geschäftsleute zur größten Vorsicht mahnt, ist kürzlich in Oberfeld entdeckt worden. Von einem Cigarrenhändler Seligmann wurde vor einiger Zeit ein auf 11,50 Mk. lautender Coupon der Rentenanstalt für die Provinz Posen Serie 6 über 75 Mk. vereinnahmt. Die Coupons sind am 1. April d. J. fällig gewesen. Der Coupon, der nur einen Werth von 1,50 Mk. hat, ist nun in der Weise gefälscht worden, daß vor die schwarze Zahl 1 noch eine 1 in gleicher Weise vorgedruckt ist. Gewiß hat der Fälscher aber auch sein Geschäft gewerbsmäßig betrieben, indem mitten auf dem Coupon offenbar mittels Stempels noch 11,50 in Rothdruck angebracht ist. Dann ist bei Eine Mark aus dem „1“ ein „1“ gemacht und der Rest des Wortes durch Tintenleze unbedeutlich gemacht. Da nun die meisten Geschäftsleute ihre Bordenmänner auf die Rückseite der Coupons setzen, so hat auch dies der Fälscher beachtet und die Namen verschiedener bekannter Firmen darauf angebracht. Offenbar hat man es hier mit einer systematisch betriebenen Fälschung zu thun.

- [Ein verrückter Sport] ist in dem amerikanischen Seebade Bar Harbor in Mode gekommen. Ein früherer Seekapitän hat eine Anzahl alter Boote gekauft, mit denen Schiffbruch gespielt wird. Wer gern in den Ruf eines beherzten Mannes kommen will, wer ein nasses Bad nicht scheut und seinem Mädchen durch ein solches Wagniß imponiren möchte, macht gegen Zahlung einer ziemlich hohen Summe die Fahrt mit. Der Kapitän lenkt sein Boot in die See hinaus und läßt es auf dem Rückwege auf einen Felsen fahren, daß es zerbricht. Der Kapitän zieht doppeltes Geld aus diesem Sport. Gegen Zahlung von einem Dollar giebt er an, wo der Schiffbruch stattfinden soll und jedesmal finden sich genug Leute, die gerne einem solchen Schauspiel beizuwohnen. Für die „Schiffbrüchigen“ wird durch eine Lebensrettungsmannschaft gesorgt, die mit Rettungsbooten zur Stelle ist.

- [Politik und Liebe.] Das Pariser Blatt „XIX Siècle“ meldet aus Odessa folgende Schauerpoil. In diesen Tagen hat sich der Staatsbeamte Nicolas Mischinowitsch in der Umgebung von Vity das Leben genommen, er erhängte sich an einem Baum mit einer Schlinge in den französischen Farben. In seinem Ueberzieher fand sich folgender Brief: „Ich tödte mich, da meine Geliebte Jeanette, die französische Sängerin im Café - Konzert, mich mit einem deutschen Handlungsreisenden betrog.“ Der Reims!?

- [Mit dem Telephon,] das jetzt auch in Graubünd sein Einzug hält, ist nicht zu spotten. Der Fabrikbesitzer J. Ulrich in Wien hatte kürzlich von seinem Wiener Comptoir aus den Direktor seiner Fabrik in Gumpoldskirchen telephonisch angerufen. Gespräche zwischen Wien und Gumpoldskirchen werden durch die Station Postamt Baden, das zu diesem Zwecke angerufen werden muß, vermittelt. Herr Ulrich wurde nun wohl mit Baden verbunden, mußte aber eine geraume Weile warten. Hierüber unmutig, rief er durch's Telephon dem Wiener Beamten, der ihn mit Baden verbunden hatte, die Worte zu: „Hören Sie, Sie haben in Baden Beamte, die keinen Schutz Pulver werth sind!“ hätte jener Wiener Beamte nur allein diese Worte vernommen, so würde diese Gesichts für Herrn Ulrich keine bösen Folgen gehabt haben. Zu seinem Wuth war aber in derselben Sekunde der Badener Beamte Gottfried Pichler zum Telephon gegangen und hatte das Höflich angefragt; da nun die Verbindung hergestellt war, vernahm er die Worte des Herrn Ulrich so gut und deutlich, wie der Beamte der Wiener Centrale. Dieser wurde von seinem Badener Kollegen sofort angerufen. Hallo! - Hier! - Wer war es, der soeben Gumpoldskirchen angerufen? - Hr. 316 Wien, Ulrich! - Danke! - Eine Minute später läutet das Telephon im Comptoir Ulrich. Hallo! - Hier! - Heißen Sie Ulrich? - Jawohl! - Haben Sie soeben gesprochen? - Freilich! - Danke, Schluss! - Den Schlüssel zu diesem kurzen telephonischen Gespräch fand Herr Ulrich am Sonnabend vor dem Strafrichter, vor welchem er sich wegen Verleumdung sämtlicher Post- und Telephonbeamten der Stadt Baden zu verantworten hatte. Sämtliche dortige Beamten hatten nämlich gegen ihn gemeinschaftlich die Klage erhoben. Herr Ulrich gestand, die Verleumdung gethan zu haben, stellte aber jede beleidigende Absicht in Abrede. „Wenn ich die Herren Beamten da vor mir sitzen sehe“, sagte er mit einem verbindlichen Lächeln zu dem als Zeugen erschienenen Badener Beamten Pichler, „wird es mir nicht einfallen, eine solche Verleumdung zu machen, aber so durch's Telephon, da denkt man doch an nichts Arges - und an die Folgen schon garnicht!“ Der Richter fand den Angeklagten nur in Betreff des einen Beamten, des Badener l. l. Hilfsbeamten Gottfried Pichler, der damals beim Telephon gestanden, der Amts - Ehrenbeleidigung schuldig und verurtheilte ihn wegen Uebertretung des Verleumdungs-Paragraphen zu einer Geldstrafe von 15 Gulden. Man merke sich das!

- [Reichspost.] Vom 1. Oktober d. J. ab sind im Verkehr mit dem Schutzgebiet von Deutsch - Ostafrika Postanweisungen bis zum Betrage von 400 Mark zulässig. Die Postanweisungsbefähigung beträgt 10 Pf. für je 20 Mark, mindestens jedoch 40 Pf. Zu den Postanweisungen sind Formulare der für den internationalen Verkehr vorgeschriebenen Art zu verwenden. Der Abschnitt der Postanweisung kann zu schriftlichen Mittheilungen benutzt werden.

### Haus- und Hauswirthschaftliches.

- [Wann zu säen.] Man soll nicht meinen, daß bloß Bäume, welche unter der Last der Früchte zusammenbrechen wollen, Stützen bekommen müssen, eben damit sie nicht zusammenbrechen. Man sollte mit Stützen auch solche Bäume bedenken, welche überhaupt infolge des Tragens, auch wenn sie nicht zusammenbrechen, stark gesenkt, über die magredite Lage noch herintergedehnte Aeste bekommen haben. Diese Aeste erhalten nicht mehr dieselbe Saftzufuhr, wie als sie aufrecht standen; es pflügen sich ja auch sofort an der Wiegungsstelle Wasserhöhlen einzustellen, ein Beweis, wie dem Hauptast die Nahrungszufuhr abgeschnitten wird. Solche Senkungen von Aesten sind also zu vermeiden durch sachgemäßes Stützen der Bäume, wodurch die Aeste wieder ihre mehr in die Höhe strebende Richtung erhalten. - Zur Schonung der Baumrinde möge man in die Gabeln der Stützen alte Lederstücke anbringen oder sie mit Stroh umwickeln. Das Aufstellen derselben, schief zum Baum, ergibt sich ja von selber; und reißt fest, damit sie auch beim Sturm und gerade dann nicht reizen. Die Stützen bewahrt man über den Winter im Trocknen auf, bis zum Wiedergebrauch.

- Ein Mittel zur Unterdrückung des Keimens der Kartoffeln im Keller ist angegeben in dem Jahresberichte des französischen Ackerbauministeriums durch Professor Ehrhart in Paris und besteht darin, daß die Kartoffeln, welche in Kellern oder in Kellern aufbewahrt werden sollen, 10 Stunden in eine zweiprotzentige Schwefelsäurelösung eingetaucht werden. Auf 100 Pektoliter Flüssigkeit, welche in große Tonnen gebracht wird, werden 2 Kilo Schwefelsäure genommen, und die Wirkung besteht darin, daß dieselbe etwa 2 Millimeter tief unter die Kartoffelschale dringt und daselbst das feinere Gewebe der Augen und demnach die Keimfähigkeit derselben zerstört. Vor dem Einlagern in Kellern oder in Kellern müssen solche Kartoffeln getrocknet werden. Sie erhielten sich durch 18 Monate in guter Qualität, können aber nicht als Saatgut verwendet werden.

- [Länge zum Weiben für Holz und Stein.] 20 Liter gebrannter Kalk werden in einem geeigneten Gefäße mit soviel heißem Wasser gemischt, daß dasselbe ungefähr 15 Centimeter hoch über dem Kalk steht. Man verdammt die Kalkmilch und setzt zuerst 1 Agr. schwefelsaures Zinkoxyd und dann 200 Gramm Kochsalz zu. Beketeres bewirkt, daß die Länge hart wird, ohne Risse zu bekommen. Wenn man will, kann man dieser Masse eine schöne Sagenfarbe dadurch geben, daß man 1/2 Agr. gelben Ocker hinzusetzt, oder eine perlgraue Farbe durch Zusatz

von etwas Lampenschwarz; Kieffarbe todt erzeugt durch 2 Agr. Umbra und 1/2 Agr. Lampenschwarz, und Stiefelfarbe durch 2 Agr. Umbra und 1 Agr. Lampenschwarz. Der Anstrich wird wie gewöhnlich mit dem Pinsel angebracht.

### Entscheidungen und Verfügungen.

- Der Ferienenat des Reichsgerichts hat am 27. September zwei Entscheidungen getroffen, welche seine Auffassung von der Stellung und Aufgabe der Geschworenen in klar erkennen lassen. Ein den Angeklagten zu Strafe verurtheilendes Erkenntniß des Schwurgerichts war von dem Vertheidiger im Wege der Revision als nichtig angefochten worden mit der Begründung, daß nur ein Theil der Geschworenen im Berathungszimmer an der Abstimmung über die gestellten Fragen sich betheiligt, ein anderer Theil dagegen sich der Abstimmung gänzlich enthalten habe. Das Reichsgericht hat die Revision verworfen, hauptsächlich aus folgenden Gründen: Die Berathung und Abstimmung der Geschworenen sei eine innere Angelegenheit der letztern selbst und keiner Aufsicht der Prozeßbetheiligten unterworfen. Denn die Aufnahme einer Verhandlung über die Vorgänge im Berathungszimmer der Geschworenen sei im Gesetze nicht vorgeschrieben, welches damit zu erkennen gegeben, daß es die Beobachtung der in dieser Hinsicht bestehenden gesetzlichen Vorschriften der Gewissenhaftigkeit der Geschworenen überläßt. Eine Ausnahme sei nur insoweit anzuerkennen, als es sich um solche Vorgänge im Berathung und Abstimmung handle, welche durch den in der Hauptverhandlung verkündeten Wahrspruch selbst sich verrathen und äußerlich hervortreten als Nichtbeachtung der zu wahren Form oder als Unbedeutlichkeit, Unvollständigkeit, innerer Widerspruch. Von diesen Fällen sei in den §§ 309-311 der Strafprozeßordnung die Rede. Was sich im Berathungszimmer der Geschworenen zugetragen, zum Gegenstande von Beweiserhebungen zu machen, sei unstatthaft. In demselben Tage verwarf der Ferien-Senat eine andere Revision, welche sich darauf stützte, daß mehrere Geschworene, bevor sie sich in das Berathungszimmer begaben, über die Anklage sowie über die Persönlichkeit und den Ruf des Angeklagten zum Nachtheil desselben gesprochen hätten. Denn es fehle an einer Vorschrift im Gesetze, wonach die Stimmabgabe eines Richters oder Geschworenen dadurch zu einer nichtigen würde, daß vor oder neben der Hauptverhandlung Ereignisse eingetreten seien, die dem Richter oder Geschworenen über den Gegenstand der Hauptverhandlung hätten Aufschluß geben und seine Anschauung darüber beeinflussen können. Verboten sei im Gesetze (§ 303 der Strafprozeßordnung) allerdings jeder Verkehr zwischen den im Berathungszimmer versammelten Geschworenen und andern Personen. Der Verkehr der Geschworenen vor dem Eintritt in das Berathungszimmer unterliege keiner besondern Beaufsichtigung. Eine Beeinflussung durch Vorgänge, welche außerhalb der Hauptverhandlung liegen, von sich fern zu halten, sei dem Gewissen der Geschworenen überlassen.

- Unter den Begriff der öffentlichen Ordnung, die nach § 10. A. O. II. 17. unter den Schutz der Polizei gestellt ist, fällt, wie das Obergericht in einem Urtheil vom 3. Juli 1891 anspricht, auch die öffentliche Sittlichkeit. Die Polizei ist darnach berechtigt, die Lösung von Kontrabanden zu erzwingen, sofern dieselben ein öffentliches Aergerniß geben und somit die öffentliche Ordnung verletzen.

- [Zum Erwerb des Unterstütsungswohnsitzes.] Ein Anecht hatte nach einjähriger Dienstzeit zum üblichen Termin den Dienst unter Umständen verlassen, welche an seiner Abfertigung, den dortigen Aufenthalt aufzugeben, keinen Zweifel ließen. Vor Ablauf einer Woche kehrte er zurück, vernichtete sich von neuem und blieb noch ein Jahr. Das Bundesamt entschied, daß er wegen der Unterbrechung des Aufenthalts den Unterstütsungswohnsitz nicht erworben habe.

- [Hilfsbedürftigkeit.] Nach einem Urtheil des Bundesamts für das Heimathwesen vom 6. Juni cr. wird die Hilfsbedürftigkeit dadurch nicht ausgeschlossen, daß das Einkommen des Familienhauptes mit Rücksicht auf Zahl und Alter der Familienmitglieder an sich zum Unterhalt derselben im Allgemeinen unzureichend ausreicht. Ans besonderen Gründen, z. B. weil einem erkrankten Familienangehörigen bestimmte Nahrungsmittel und Stärkungsmittel ärztlich verordnet sind, kann eine Unterstütsung notwendig werden, welche den Anspruch gegen den verpflichteten Armenverband begründet.

### Neuestes. (Z. D.)

**Koblenz, 1. Oktober.** Gestern Abend stieß auf der Eisenbahnstrecke Gms-Wehlar zwischen Laurenburg und Badnaustein am östlichen Ausgange des Cramburger Tunnels ein von Trier kommender Pilgerzug auf den Koblenzer Schnellzug, der in Folge einer Beschädigung der Maschine auf der Strecke liegen geblieben war. Der Geizir des Pilgerzuges wurde getödtet. Die Passagiere blieben unverletzt.

**Prag, 1. Oktober.** Der Kaiser fuhr früh 5 Uhr 15 Minuten nach Reichenberg. Der Statthalter Graf Thun begleitete ihn bis dorthin.

**Monza, 1. Oktober.** Der König von Rumänien traf hier ein und wurde von König Humbert, dem Herzog von Aosta, dem Grafen von Turin, Rudini und den Behörden empfangen. Die Könige umarmten sich. Im Schloß wurde König Karl von der Königin Margherita empfangen; später fand ein Hofmahl statt.

**Brüssel, 1. Oktober.** Boulanger trug sich längst, hauptsächlich wegen seiner zerrütteten Vermögensverhältnisse mit Selbstmordgedanken. Der Erzbischof von Mecheln verweigert die kirchliche Bestattung. Prinz Napoleon besuchte das Trauerhaus.

**Paris, 1. Oktober.** Mehrere boulangistische Versammlungen beschlossen, eine Abordnung zur Reichsfeier Boulangers nach Brüssel zu senden. Der boulangistische Deputirte Castelin glaubt, daß die boulangistische Gruppe in der Kammer vollständig zu der radikalen Partei übergehen werde.

**London, 1. Oktober.** Die „Times“ glaubt, daß die russische Anleihe binnen zehn Tagen zu 80 Prozent gleichzeitig in Frankreich, England, Holland, Dänemark und Rußland ausgelegt werden wird.

**London, 1. Oktober.** Der Deputirte James William Lowther ist zum Unterstaatssekretair des Auswärtigen an Stelle Fergussons ernannt worden.

**Berlin, 1. Oktober.** Der Prozeß Heintze ist bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode vertagt worden.

**Danzig, 1. Oktober.** Getreidebörse. (Z. D. v. War Durege.) Weizen (per 126Pfd. holl.): loco Dan., 200 Tonnen. Für bunt u. hell. inf. 210-215 Mk., hellbunt inf. Mt. 218-224, hochbunt und glatt inf. Mt. —, Termin Septbr.-Oktbr. zum Transf. 126Pfd. Mark —, per April-Mai zum Transf. 126Pfd. Mt. 182.

**Woggen (per 120Pfd. holl.):** loco gefächelt, inf. Mt. 234, russ. u. poln. zum Tr. Mt. 189, per Septbr.-Oktbr. 120Pfd. zum Transf. Mt. —, per April-Mai zum Transf. 120Pfd. Mt. 180,00.

**Gerste:** gr. loco inf. Mt. 155-160. **Rübsen** per 1000 Kilogramm Mt. —. **Safer loco** inf. Mt. —. **Erbsen:** loco inf. Mt. —. **Spiritus:** loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 71,00 nichtkontingent. Mt. 49,50. **Raps** per 1000 Kilogramm Mt. 229.

**Königsberg, 1. Oktober 1891.** Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Fortatius & Brothe, Getreide, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter %, loco kontingent inf. Mt. 74,00 Geld, unkontingent inf. Mt. 54,00 Geld.

**Berlin, 1. Oktober. (Z. D.)** Russische Rubel 213,85.



# TIVOLI.

Am Sonnabend, den 3.,  
und Sonntag, den 4. Oktober cr.:

## CONCERT

des Westpreuß. Streich- u. Schlag-  
Zither-Quartett u. Gesangs-Quett  
(3 Damen 1 Herr)

Anfang 8 Uhr. — Entree 60 Pf.  
Im Vorverkauf Billets à 50 Pf.  
bei Hrn. Sommerfeld u. in Giffow's  
Canditorei. (7780)

Die Direction.  
G. Wendefieber.

## Grand Arena

gegenüber dem „Schützenhaus“,  
Täglich von 7 1/2 Uhr Abends ab  
Große  
brillante Vorstellung.

Alles Nähere die Plakate.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
(7697) Die Direktion.

## Zwangsvorsteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im  
Konkursverfahren über das Vermögen  
des Uhrmachers Samuel Grünberg  
zu Soldau soll das zur Konkursmasse  
gehörige, im Grundbuche von Soldau,  
Band I, Blatt Nr. 450, auf den Namen  
der Uhrmacher Samuel und Helene geb.  
Sultan-Grünberg'schen Eheleute ein-  
getragene, zu Soldau belegene Grundstück,  
Soldau Nr. 30 (7835)

am 14. Dezember 1891,  
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Ge-  
richtsstelle, Zimmer Nr. 1 zwangsweise  
versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 420 Mt.  
Nutzungswert zur Gebäudesteuer ver-  
anlagt. Auszug aus der Steuer-  
rolle, beglaubigte Abschrift des  
Grundbuchblatts — Grundbuchartikels  
etwaige Abschätzungen und andere das  
Grundstück betreffende Nachweisungen,  
sowie besondere Kaufbedingungen können  
in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer  
Nr. 3, eingesehen werden.

Das Urteil über die Ertheilung  
des Zuschlags wird  
am 16. Dezember 1891,  
Vormittags 11 Uhr,  
an Gerichtsstelle verkündet werden.  
Soldau, den 26. September 1891.  
Königliches Amtsgericht.

## Preussische Central-Hodencredit- Actien-Gesellschaft

zu Berlin. [4654]  
Für obige Gesellschaft vermittelt  
ländliche, städtische Grundstücks-  
und Communal-Darlehen provisions-  
frei zu zeitgemässen Bedingungen  
Fritz Engel in Graudenz.

Ich bin zurückgekehrt.  
**Schwanke**  
prakt. Zahnarzt.

## Meine Wohnung

befindet sich (7837)  
Oberthornerstrasse 10, 1 Treppe.  
G. E. Müller, Schneidermeister.

## M. Palm's



**Reitinstitut**  
Thorn, Friedr. Str.  
Gut eingerichtetes Reitinstitut.  
Dressur und Verkauf von Reitpferden.  
Für Zureiten eines Pferdes inkl.  
Stallung, Wartung u. evtl. Futter  
werden Mt. 100 berechnet, welche erst  
nach Fertigstellung des Pferdes zahlbar  
sind. Futter laut Marktpreis. Zeit-  
dauer ca. 2 Monate. Für guten Er-  
folg und wirklich schulgerechtes komplettes  
Zureiten wird garantiert bei Verlust  
des Honorars. (6318)

## M. Palm, Stallmeister.

Ein schwarz-brauner Teckel  
wird zu kaufen gesucht. (7873)  
S. Gabriel, Tabakstr. 9.

Ein fast neuer eiserner Kochherd  
sowie Möbel sind zu verkaufen Linden-  
strasse 14. (7815)

Dem geehrten Publikum von  
Leffen und Umgegend  
theile hierdurch mit, daß ich mich als  
**Schneidermeister**

hier niedergelassen habe. Durch den Be-  
such der Akademie, sowie langjährige  
Thätigkeit in Berlin, hoffe ich den An-  
sprüchen des geehrten Publikums in jeder  
Beziehung gerecht zu werden. (7930)  
Leffen, den 1. Oktober 1891.

## Hermann Werner,

Schneidermeister,  
i. Hause d. Hrn. Stellmachernstr. A. Venz.  
Ich wohne jetzt (7405)  
Gartenstrasse 21.  
Wunsch, Zohnbiener.

Feiertagshalber ist mein Ge-  
schäft Sonnabend und Sonntag  
geschlossen. (7839)

## Jacob Liebert.

Feiertagshalber bleibt mein  
Geschäft Sonnabend, den 3., und  
Sonntag, den 4., geschlossen.  
**H. Rosenberg.**

## Alleinverkauf

der (7795)  
vorzügl. Lönholdt-Defen  
„Junfer- & Ruh-Defen  
dazu gehörigen Ia. Ia.  
echt engl. Anthracitkohle

## Jacob Rau

vorn. Otto Hölzel.

## Stearinlichte

25 Stunden brennend  
empfiehlt  
Richard Pieleke.

## Regulir- Füll-Oefen

(Patent Hausen), auch für jede Kohlen-  
sorte, welche fortwährend brennen und je  
nach der Temperatur 10—30 Pfennige  
Brennmaterial pro Tag und Nacht ge-  
brauchen, offerirt franko allen Bahn-  
stationen zu illustrierten Preislisten.

Der alleinige Vertreter für  
Westpreußen: (7578)

## F. Grauer, Jablonowo.

## Bettfedern

das Pfund 0,50, 0,60, 0,85, 1,00 Mt.,  
Halbdannen  
1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mt.,  
dieselben zarter:  
1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mt.,  
Probefedern von 10 Pfund gegen  
Nachnahme.

## fertige Betten

von Mt. 6,00—30,00,  
Bettbezüge  
2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mt.,  
Bettlaken  
1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mt.,  
Leinwand, Handtücher,  
Tischtücher, Servietten,  
Gardinen, Steppdecken  
und Taschentücher  
empfiehlt (6608)

## H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!

Lager in Allenidewaren u. Verlobungssträußchen.



## Arthur Krause

Uhrmacher  
Uhren-, Gold-, Silber- u.  
optische Waaren-Handlung  
**Graudenz**  
22 Marktplatz 22.  
Werkstätte für Reparaturen.

Lager in Granat- und Corall-Waaren.

## „Concurrent“

prämirt mit der goldenen Medaille in Brüssel 1891

## „Düppel“

feinste Flensburger Getreide-Tafel-Aquavite

empfiehlt die Firma H. H. Pelt Nachf. zu Flensburg, zu haben bei Herrn  
**Rudolph Burandt.**  
(7046)

Kataloge und Kostenanschläge gratis.

## Hodam & Ressler, Danzig

empfehlen Kauf- u. miethweise

## Felbeisenbahnen

in soliden u. praktischen Konstruktionen

Stahlschienen  
in allen Profilen  
Drehmaschinen  
Weichen  
Radkäse  
Schienenhaken  
Lagermetall  
Lorries.

Billigste Preise. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.

## S. Engel in Posen,

Seifen- und Parfümerien-Fabrik mit Dampftrieb,  
gegründet 1824, (4465)

empfiehlt billigt unter Bürgschaft:  
Riegel-, Stück-, Fass-, medizinische u. wohlriechende  
Seifen, Blumengerüche, Mundwasser, Zahnpulver,  
Wagenfett, Maschinentalg und chemisch-technische  
Erzeugnisse aller Art.

## Ungar-Weine

a Liter 1,55 bis 2,50 Mt.,  
bei Entnahme von Postfässern, ca. 4 Tr.  
Inhalt, Preisermäßigung.

## Faschen-Weine

mit (7788)  
Regierungs-Schutzmarke  
empfiehlt

## Gustav Liebert

Hauptdeposteur der Kgl. Ung.  
Landes-Central-Waaren-Keller  
Budapest.  
Maßstab und Preisliste gratis und franco.

## Einigen Posten Bieh-Salz

hat sehr preiswerth abzugeben

## Jacob Rau

vorn. Otto Hölzel. (7795)

## Ericotagen

empfiehlt und empfehle dieselben  
von den billigsten bis zu den  
vorzüglichsten Qualitäten

## Albert Frängel

Serrnstrasse 26.  
Filiale: Thorn, Neuf. Markt 218. (8403)

Grosse Auswahl  
hocheleganter Waffen  
Rottweiler Patronen  
sämtlicher Munition.  
Preisliste gratis und franco.

## Grosse Auswahl sämtlicher Rübenkulturgeräte

in nur vorzüglichster Qualität.

## Jacob Rau

vorn. Otto Hölzel.  
Einen 2 1/2 m hohen (7785)

## Gummibaum

hat zu verkaufen Wiens, Eisenbahnbrücke,  
Leinfuchenehl,  
Leinfuchenehl,  
Leinfaat  
empfiehlt (7107)

## Max Scherf.

Ein rentabler

## Gasthof

in einer Kreisstadt, der einzige am  
Markt, ist mit 9000 Mark Anzahlung  
sofort zu verkaufen.  
Gef. Offerten werden brieflich mit  
Aufschrift Nr. 7817 durch die Expe-  
dition des Gefelligen erbeten.

## Ein Stellmachergeselle

findet Arbeit bei Hühne, Tisch  
bei Graudenz. (7874)

## Junge Mädchen

zum Erlernen der Damenstickerei  
werden wieder angenommen. Auswärts-  
gen empfehle Pension. (7519)  
C. Schilling, Unterthornerstr. 2.

## Guter kräftiger Mittagstisch

zu haben bei Wittwe Dorau, Marien-  
werderstrasse 29, Hof, 1 Treppe. (7818)

Wünschlich bald eine Wohnung u.  
3 hellen, geräumigen Zimmern gesucht.  
Gef. Offerten unter P. H. post-  
lagernd Graudenz. (7790)

Eine Wohnung von 6—8 Zimm.  
nebst Garten u. Zubehör zu vermieten  
Amst. 1, 1 Tr. (7685)

Eine Familienwohnung von 4  
Zimmern u. ist Wühlstrasse 9 zu  
vermieten. W. Schulz.

Amst. 20 sind Wohnungen  
als auch möbl. Zimmer zu vermieten.

Wohnung von 5 bis 6 Zimmern  
und Zubehör zu vermieten. (7823)  
Unterthornerstrasse 27.

Eine herrschaftliche Wohnung mit  
allem Zubehör nebst Pferdehalm und  
Garten zu vermieten. (7792)  
Lindenstrasse 2.

Eine Wohnung für 180 Mt. zu  
vermieten und sofort zu beziehen  
Marienwerderstr. 19.

Ein möbl. Zimmer Getreidenack  
30 zu vermieten. Zu erfragen  
(7783) Grabenstrasse 3.

Möbl. Zimmer zu vermieten  
Oberthornerstrasse 39, part.

Ein möblirtes Zimmer für 2  
Herren mit Beköstigung zu vermieten  
bei Wittwe S. Trautmann, Kirchen-  
und Speicherstrassen-Ecke. (7806)

Ein möbl. Zimmer nahe der Art.-Kol.  
ist zu vermieten. Ausl. gibt Gef. Exp.  
des Gefelligen unter Nr. 7810.

Ein möbl. Vorderzimmer, (7802)  
Oberthornerstr. 26.

Ein möbl. Zimmer u. Kamin, a  
Wunsch Buchsengel, ist zu vermieten.  
Konnenstrasse 9.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer  
sofort zu vermieten. (7807)  
Marienwerderstr. 19, 1 Tr., l.

Möbl. Zimm. zu verm. Vangest. 13, 1 Tr.

Ein möbl. Zimmer Kab. Buchsengel,  
in d. Nähe Art.-Kol. von 10 ort zu  
vermieten. Lindenstrasse 31, 2 Tr.

Zwei Zimmer, möblirt oder un-  
möblirt, zu verm. Unterthornerstr. 27.

Al. möbl. Zimmer billig zu ver-  
mieten Unterthornerstrasse 27.

Möbl. Zimmer zu verm. Vanden 9

Einige Schüler finden gute  
Pension.

Offerten werden brieflich unter Nr. 7218  
durch die Expedition des Gefelligen u.  
unter A. L. postlag. Straßburg erb.

Ein bis zwei Pensionäre (Mädchen)  
finden freundliche Aufnahme, bei Beauf-  
sichtigung der Schularbeiten. Instrument  
im Hause. Zu erfragen in der Expe-  
dition des Gefelligen unter Nr. 7823.

## Schachtmeister-Bücher

a 17 Bogen Lohnlisten und 2 Bogen  
weiß Papier, stark gebunden, mit Lem-  
wandtafel u. Bleistiftlöcher, Preis 1 Mt.,  
sind vorrätig in der Buchdruckerei von  
Gustav Röhde, Graudenz.

## Heute 2 Blätter.

Patentirt in allen Industrie-Staaten.  
In 2 Jahren über  
22000 Stück  
In Verkehr  
gebracht.

# Normalflug Aventzki Graudenz.

Der  
Normalflug  
(PATENT VENTZKI) ist  
das beste ACKERGERÄTH der  
Gegenwart. Gleichgut verwendbar ein-  
und zweischarig, zum Schalen, Flach- und  
Tiefpflügen. Prohepflüge werden abgegeben.

Man verlange stets „NORMALFLÜGE PATENT VENTZKI“

über das  
gemein  
Eine we  
den Ver  
nicht geb  
siedener  
ein besse  
wirken  
Arbeits  
Orten d  
Unterneh  
Publikum  
dauert, r  
gewerbe  
gewerbl  
gehen  
muß ma  
Die  
geblieben  
zu man  
die The  
fleischpr  
schaffung  
Der  
zeichnete  
der Fort  
schulen  
gemäß d  
unferer  
Besuchs  
In Folg  
derartig  
sehr wen  
Justande  
erhalten  
ein Ende  
erwähnte  
langen n  
Die  
Aufgaben  
fortkom  
kräftige  
gen von  
wiederho  
eine Be  
vor Zim  
hierfür r  
borgelegt  
Von  
fähigkeit  
werks be  
will den  
(Maurer  
Weit  
ber hält  
ziehen vo  
hätten h  
hohen V  
zahlen.  
lich groß  
hohe Wö  
entließ  
sagen b  
friedensh  
der sie z  
in der Be  
der Besch  
Es wäre  
beitereit  
Arbeitsk  
aber in  
anpasser  
Die  
und Da  
Mann r  
Auf  
Berich  
Die  
dieselben  
sehr dar  
arbeiter  
die zehn  
Das  
bot in d  
von Vie  
mützen,  
Publikum  
betreffen  
stellen u  
dasitz z  
zielen u  
Uebelsta  
nahme  
in fami  
die not  
welche  
mittel  
unferen  
welches  
Arbeiter  
empfehle  
Zoll für  
erheben.



Der Bericht der Westpreussischen Gewerbe-Kammer

über das Jahr 1890 ist kürzlich erschienen. Von der all-gemeinen Lage des Handwerks sagt derselbe u. A.: Eine wesentliche Veränderung hat das verfloffene Jahr in den Verhältnissen des Handwerks in der Provinz Westpreußen nicht gebracht.

Die Verhältnisse an der russischen Grenze sind unverändert geblieben. Noch immer besteht die nachtheilige Abschließung. Zu manchen schon bekannten Uebeln tritt in jetziger Zeit noch die Theuerung der Lebensmittel hinzu.

Der im vorigen Jahre als ein erfreulicher Fortschritt bezeichnete Beschluß der Gewerbekammer, die besseren Schüler der Fortbildungsschulen auszuscheiden und mit ihnen Fachschulen zu bilden, ist nicht zur Ausführung gekommen.

Die Innungen in der Provinz sind sich im Ganzen ihrer Aufgaben wohl bewußt und geben sich die größte Mühe, das Fortkommen ihrer Genossen zu fördern.

Von vielen Seiten wird noch immer der allgemeine Befähigungsnachweis als ein Hauptmittel zur Hebung des Handwerks betont.

Weiter beipricht der Bericht die schwierigen Lohnverhältnisse. Die Klage über das plötzlich starkes Heranziehen von Arbeitskräften von Seiten der königlichen Werkstätten hat eine Aenderung nicht erfahren.

Die häufigen Befanntmachungen der Fabriken in Spandau und Danzig haben aus manchen Werkstätten häufig den letzten Mann weggeholt, so in Thorn und an anderen Orten.

Die hohen Eisen-, Metall- und Kohlenpreise sind ebenfalls jenseits geblieben. Die davon betroffenen Gewerbe leiden sehr darunter.

Das Fleischergewerbe hat durch das Schweineeinfuhrverbot in der ganzen Provinz zu leiden gehabt, da das Angebot von Vieh oft gleich Null war und Preise gezahlt werden mußten, wie sie bis jetzt noch nicht dagewesen sind.

Das Hauptverdienst an der Durchführung der großen und schwierigen Arbeit, die der Wasserrechtsentwurf darstellt, gehört dem Grafen Arnim Schlagenthin, der die Vorarbeiten ausgeführt, aus den eingehendsten Berichten der Sachverständigen die erste Vorlage zusammengestellt und die langwierigen Beratungen geleitet hat.

Ein einheitliches deutsches Wasserrecht.

Die im Jahre 1888 begonnenen Arbeiten der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft und der anderen mitbetheiligten Interessenten-Bereine für Vorbereitung eines einheitlichen Wasserrechts für das deutsche Reich sind dieser Tage

zum Abschluß gelangt. Aus den umfassenden Beratungen, welche der in der Landwirtschafts-Gesellschaft seit längerer Zeit bestehende Sonder-Ausschuß für Wasserrecht zuerst in seiner Mitte, dann im Januar d. J. und nun in den letzten Tagen mit Vertretern der Landeskulturbehörden, des Landwirtschaftsraths, des deutschen Fischereivereins, des Verbandes deutscher Müller, des Centralvereins für Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt, des Verbandes deutscher Architektenvereine und mit anderen Sachverständigen gepflogen hat, ist ein Gesetzentwurf hervorgegangen, der die Vorschläge zu einer erschöpfenden Regelung des überaus verwickelten und in so viele Interessengebiete eingreifenden Stoffes enthält und der das Wasserrecht in vielen Punkten auf ganz neue Grundlagen stellen will.

Als Anlagen enthält der Entwurf sehr umfassende Vorschläge betr. Vorkehrungen zur Unschädlichmachung von Gebirgsgewässern und ferner den Entwurf einer Wasserwegordnung.

Neu ist vor allem die in dem Entwurf empfohlene Einrichtung der Wasserämter und Wasserbücher. Das Wasserbuch soll wie das Grundbuch bezüglich aller Grundstücke maßgebende Ausweise enthalten, dieselbe Rolle hinsichtlich der Gewässer übernehmen und es sollen alle Rechtsverhältnisse an Wassergrundstücken von Amtswegen, alle Privatverhältnisse auf Antrag der Beteiligten in das Wasserbuch eingetragen werden müssen.

Ueber den Geschäftskreis der Wasserämter enthält der Entwurf sehr ausführliche Vorschläge. Das Wasseramt setzt sich zusammen aus sach-, aus rechts- und aus verwaltungsmässigen Mitgliedern, welche vom Staate ernannt, und aus solchen, welche von den am Wasserrecht Beteiligten gewählt werden.

Die hauptsächlichsten Grundsätze, auf denen die Paragraphen des Entwurfs ruhen, sind von einem Mitglied des Ausschusses, Regierungsrath Frank-Breslau, zusammengestellt worden und besagen u. a.:

Das Wasser ist ein Gemeingut Aller. Das Recht, dieses Gemeingut zu nutzen und zu gebrauchen, wird eingeschränkt: a. im öffentlichen Interesse durch die Rücksichten auf die Schiff- und Flußfahrt, die allgemeine Gesundheitspflege und auf öffentliche Ordnung und Sicherheit; b. im Interesse einzelner, durch die Rechte der Eigentümer der die Gewässer umgebenden Grundstücke und durch die aus dem gleichzeitigen Anspruch mehrerer Personen an dasselbe Gewässer folgende Unterordnung des minder wichtigen Interesses, des minder begründeten und des jüngeren Rechts unter das wichtigere Interesse oder unter das bessere oder ältere Recht.

Die Unterhaltungslast an allen fließenden Gewässern, die zur Zeit nach den meisten deutschen Gesetzen nur im Interesse der Vorfluth gefordert werden kann, soll dahin erweitert werden, daß noch eine Verpflichtung zur Unterhaltung der Ufer und zur Regulirung der Wasserläufe festgesetzt wird.

Das Hauptverdienst an der Durchführung der großen und schwierigen Arbeit, die der Wasserrechtsentwurf darstellt, gehört dem Grafen Arnim Schlagenthin, der die Vorarbeiten ausgeführt, aus den eingehendsten Berichten der Sachverständigen die erste Vorlage zusammengestellt und die langwierigen Beratungen geleitet hat.

Der alte Dubois erschien im Garten und meldete, daß der Wagen eingepannt und daß die gestern Abend von der Station abgeholtene Kesselfeder des Herrn Barons in demselben bereits untergebracht seien.

Grunde nichts wesentlich anderes enthalten können, als diesen Entwurf. Aber auch, wenn nur in Preußen und in anderen Einzelstaaten das Recht des Wassers eine neue Grundlage erhalten soll, wird man die Vorschläge dieses Gesetzentwurfs als die werthvollsten Bausteine verwenden können.

Strafkammer in Graudenz

Sitzung am 30. September.

1) Der Besitzer David Stöckmann in Johannisberg kam am 14. Juli stark angetrunken nach Hause und begab sich im Kaufsde in das Stübchen einer bei im wohnenden 68jährigen Altstierfrau, die sich bereits dem süßen Schlummer hingegeben hatte.

2) Schon seit geraumer Zeit bestand zwischen dem Schuhmachergesellen Rudolf Feindbaum in Marienau und einer in dem Hause wohnenden Frau ein Streit, und so oft sich die Beider begegneten, wurden eine Menge nichts weniger als liebenswürdiger und nicht wiederzugebender Worte gewechselt.

Der Stern der Anhold.

Von Adolf Streckfuß.

„Der Vater hofft sich retten zu können, wenn er Zeit gewinnt,“ erwiderte Hermann nach kurzem Sinnen. „Ich habe ihm versprochen, die Verbindung mit Fräulein Treu vorläufig nicht entschieden zurückzuweisen; ich will dieses Versprechen nicht nur halten, ich will mehr thun um Deinetwillen.“

„Wie schweres Unrecht habe ich gegen Dich auf dem Herzen!“ sagte Hans gerührt. „Ich konnte Dir zürnen, während Du in Deiner Liebe zu mir Dich selbst besiegst.“

„Werde ich sie sicherlich noch widerwärtiger finden, als in diesem Augenblick!“ so unterbrach Hermann den Bruder. „Meinst Du, ich lasse mich bestimmen durch eine hübsche Larve? Die Tochter eines solchen Vaters ist mir zu wider, und es ist gleichgültig, ob sie schön oder häßlich, geistreich oder albern ist.“

Der alte Dubois erschien im Garten und meldete, daß der Wagen eingepannt und daß die gestern Abend von der Station abgeholtene Kesselfeder des Herrn Barons in demselben bereits untergebracht seien.

Es mußte geschieden sein. Hans begleitete den Bruder an den Wagen. „Wir bleiben uns treu!“ flüsterte er Hermann zu. „Ihr alle Zeit!“ erwiderte dieser.







15 Stiere

1 1/2-2 jährig, verkauft in Groß Pö...

12 Stiere

(zur Maß) verkauft Gadowitz...

Kreuzungslämmer

15 fette Schweine...

Oberrhein

zum Verkauf...

Junge Leonberger Hündin

schöne Platte, hübsch, billig abzulassen...

Ulmer Dogge

hund, 2 Jahre alt, blaugrau, stark und groß...

Junge Ulmer Doggen

6 Wochen alt, schlafgrau und getigert...

Gastwirthschaft

welche seit vielen Jahren betrieben ist...

Verpachtung

Umstände halber ist in einer groß... Stadt Pommerens, am Markt...

Ein Geschäftshaus

mit Landwirthschaft, auf dem Lande, an der Bahn...

Gute Brodstelle!

Mein in Lantenburg Wpr. belegenes Wohn- und Geschäftshaus...

Brodstelle

Eine rentable Gastwirthschaft, dicht an der Chaussee...

ein Gut

von 600-1000 Morgen groß, Bedienung guter Boden...

Ein Nittergut

in Westpreußen, von 1400 Morgen, an der Bahn...

Ein Nittergut

in Pommeren, von 3300 Morgen incl. 750 Morgen Wald...

Hochlohnende

höchst einfache Fabrication...

Borzügllicher Erwerb

eines Brennerei-Gutes, bester Gegen Westpreußen...

Ein Rentier-Grundstück

an der Stadt, Chaussee und Bahn gelegen...

Grundstücks-Verkauf

Ein Grundstück, 42ha, massive Wohn- und Wirthschaftsgebäude...

7500 Mark

zu 5% auf sichere Hypothek eingetragen...

55000 Mark

zur ersten Stelle auf ein neuerbautes städtisches Grundstück...

15000 Mk. Rindergeld

werden auf einem Rittergute, gleich hinter der Landschaft...

3-6000 Mark

find zur 1. Stelle 4 1/2% zu vergeben...

Suche für meinen Bruder

in renomirten Wirthschaften Pommerns...

1. oder alleiniger Beamter

Derselbe ist mit Maschinenbau, Drillkultur, sowie mit allen landwirthschaftlichen Maschinen...

Volontair-Verwalter

ohne Gehalt gesucht, Gef. Offert. unter C. F. 30...

Ein wirklich befähigter Reisender

wird für ein Waaren-Groß-Geschäft (Landtour) sofort gesucht...

Verkäufer

der der polnischen Sprache mächtig ist, Off. bitte Zeugnisse...

gewandten Verkäufer

(Christ) für mein Tuch-, Fein- und Confections-Geschäft...

1 gewandten Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig, Mar. Braun, Thorn...

jugen Mann

der jetzt seine Lehrzeit beendet, für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft...

Ein junger Mann

tüchtiger Verkäufer, mosaisch Confession, der polnischen Sprache mächtig...

Ein junger Mann

findet in meinem Colonialw.-Geschäft sofort Stellung...

Ein alterer, erfahrener Commis

der polnischen Sprache mächtig, erhält sofort oder später Stellung bei...

Expediten und Destillateur

bei einem Gehalt von vorläufig Mk. 500 per anno...

Schiffseher

und auch Maschinenmeister, welche auf gute und ständige Kondition...

Ein tüchtiger Barbiergehilfe

kann von sofort eintreten, Gleichzeitg suche einen...

2 tüchtige Hod-Arbeiter

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei...

Ein tüchtiger Maurerpolier

mit ca. 20 guten Maurergesellen erhält lohnende Arbeit...

Wagnergesellen

erhalten lohnende Arbeit, auf Wunsch Accordmännerwerk...

2 tüchtige Hod-Arbeiter

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei...

Werkführer

Derselbe muß im Zuschneiden schon thätig gewesen sein...

Schuhmachergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei P. Landmesser...

Wagen-Lackierer

bei 3 Mark pro Tag, findet sofort Beschäftigung bei...

Gutmachinist

womöglich gelernter Maschinen-schlosser...

ein Schmied

welcher auch Stellmacherarbeit versteht, beh., evang., für Gut Reg.-Bez. Danzig...

Ein Schmiedegeselle

der am Feuer arbeiten kann und auf Fußbeschlag...

Zwei Klempnergesellen

auf dauernde Arbeit können noch eintreten...

Ein Sattlergeselle

auf Wagen- und Geschirrarbeit geübt, findet von sogleich Beschäftigung bei...

Gärtner

in Buzendorf bei Frankenhagen wird zu sofort ein unverheirath. gesucht...

Ein tüchtiger Gärtnergehilfe

für dauernde Stellung, sowie ein Lehrling können von gleich eintreten...

Ein ordentl. Müllergeselle

findet dauernde Beschäftigung in Mühle Gorken bei Marienwerder...

Ein tüchtiger, ordentlicher Müllergeselle

kann sofort bei einem monatlichen Gehalte von 30 Mk. eintreten bei...

Ein tüchtiger, ordentlicher Müllergeselle

für meine Windmühle, (7753) für Ringier in Niederzahren.

Ein junger Müllergeselle

wird von sofort gesucht, Scheffler, Müllermeister und Bestzer...

Ein Lehrling

wird auch noch angenommen, (7736) Ein tüchtiger (7508) Müllergeselle...

Ein junger energ. Wirthschafter

wird zu sofort spätestens zum 15. October gesucht...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein tüchtiger, ordentlicher Müllergeselle

kann sofort bei einem monatlichen Gehalte von 30 Mk. eintreten bei...

Ein tüchtiger, ordentlicher Müllergeselle

für meine Windmühle, (7753) für Ringier in Niederzahren.

Ein junger Müllergeselle

wird von sofort gesucht, Scheffler, Müllermeister und Bestzer...

Ein Lehrling

wird auch noch angenommen, (7736) Ein tüchtiger (7508) Müllergeselle...

Ein junger energ. Wirthschafter

wird zu sofort spätestens zum 15. October gesucht...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...

Ein gewählter, gut empfohlener, evang. Landwirth

der mit Buchführung und den vor- kommenden Geschäftsbereichen vertraut...



Das zur Schuhmachermeister Adolph Markuse'schen Konkursmasse gehörige, auf 1824, 83 Nr. taxirte (7624)

**Schuhwaarenlager**  
soll gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.  
Der Verkaufstermin steht am **14. Oktober cr.**  
Vorm. 11 Uhr

hier selbst in meinem Bureau an. Kaufslustige bitte ich in diesem Termine zu erscheinen.  
Das Waarenlager kann schon vor dem Termine an den Wochentagen besichtigt werden.  
Gulmsee, im September 1891.  
Der Konkursverwalter.  
Rechtsanwalt Deutschbein.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Einem hochgeehrten Publikum von **St. Lopatten u. Umgegend** hiermit die ganz ergebenste Anzeige, daß ich am heutigen Tage die **Gastwirthschaft** eröffnen habe.  
Indem ich um freundliche Unterstützung meines Unternehmens bitte, werde ich stets bemüht sein, durch reelle, prompte und coulant Bedienung mir ein dauerndes Wohlwollen zu erwerben.  
St. Lopatten, 29. Septbr. 1891.  
**Gottfried Komnik.**

**R. Fischer's Badeanstalt in Graudenz.**

**Russische, Römische und Wannen-Bäder.**  
Täglich von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet.  
Montag und Donnerstag Vormittag nur für Damen. (1372a)

**Gust. Joop**  
Kgl. schwedisch-norweg. Hofphotograph  
Grabenstrasse 26.  
Portrait-Aufnahmen bei jeder Witterung. Aufnahmezeit zwischen 9 und 5 Uhr.

**Gras- u. Getreide-Mähmaschinen**  
**Senwende-Maschinen**  
bewährtester Konstruktion, offeriren zu billigsten Preisen (3116)  
**Glogowski & Sohn,**  
Znojwrazlaw,  
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

**Prima Torfstreu und Torfmull**  
empfehlen  
Budda'er Torfstreu-Fabrik  
Arens & Co.  
Lubichow Wpr.

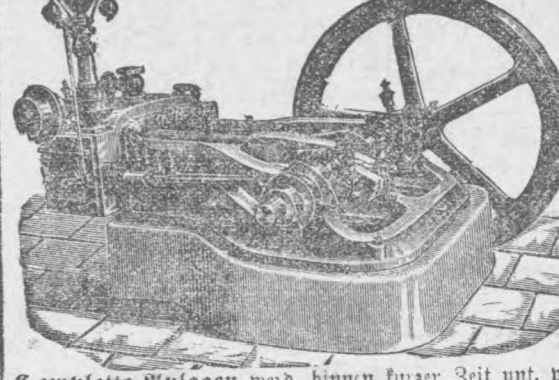
**Siefern-Kloben-Brennholz I u. II**  
trocken, liefert in Wagonladungen nach jeder Bahnstation, auch per Kahn auf der Weichsel, preiswerth die Holzhandlung von  
A. Finger, Plaste bei Podgorz, Thorn Bahnhof. (6970)

**Wachholder-beeren**  
offerirt billigst (7471)

**H. Hirschfeld**  
Johannisburg Ostpr.  
Bekannt u. unbekannt  
**Riesernbretter**  
buchene u. birkene Bohlen  
verkauft.  
Schneidemühle Paradies bei Neustadt Wpr. (7743)

Habe in **Danzig** in meiner Wohnung, **Heil. Geistgasse Nr. 94**, ein Kabinet für **hydroelektrische** (galvanische, galvano-faradische, faradische, monopolare und dipolare) **Bäder** eingerichtet.  
**Dr. med. L. Stanowski,**  
Nervenarzt u. Elektrotherapeut.  
Sprechstunden wie bisher: 10-11 Uhr Vorm. u. 3-5 Uhr Nachm.  
Für Unbemittelte 8 1/2-9 1/2 Uhr Vorm. (6415)

**Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges. Königsberg i. Pr.**  
liefert unter conlonten Bedingungen Compound- u. Cincylinder-Dampfmaschinen neuester Construkt. unt. Garantie f. geringsten Dampf-Verbrauch.



Locomobilen, Compound- u. Expansions-Cincylinder mit Präcisions-Steuerung u. Auszieh- u. Locomotivesseln. Kessel bester Construction für alle Zwecke, Horizontalgatter, Turbinen nach eig. Patenten. Walzenstühle, Sichtmaschinen, Dampfdruckmaschinen u. Locomobilen. Theils gefast.  
Complete Anlagen werd. binnen kurzer Zeit unt. voller Garantie u. günstigsten Bedingungen übernommen. — Abtheilung f. landw. Maschinen. Meiereianlagen mit Patent-Balance-Centrifuge (50 Anlagen im laufend. Jahre ausgeführt).  
Vertreter für Pommern: Herr Ingenieur Fr. Horn, Colbergemünd.  
Für Hamburg u. Umgegend: Herr Ingenieur Ferd. Kleiner, Elbend-Hamburg.  
Für Berlin, Sachsen: Herr Ingenieur Ernst Heller, Berlin, Chausseest. 108  
Special-Ingenieur für Meiereien: Herr Ingenieur Chr. v. Pein, Bromberg.

**Carl Beermann, Bromberg,**  
empfiehlt  
Kartoffel-Ansgraber, Kartoffel-Sortirmaschinen, Kofwerke, Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Rübenschneider, Kornreiniger,  
**Trieurs,**  
Universal-Schrotmühlen für Pferde- und Dampftrieb,  
Quetschmühlen, Delfuchenbrecher, Sauchepumpen, Sauchefässer, Sauchevertheiler,  
**Viehfutter-Dampf-Apparate,**  
Transportable Viehfutter-Kochkessel,  
Decimal-, Brücken- und Viehwaagen.  
Preislisten gratis und franko.  
Reparatur-Werkstatt für Maschinen aller Art.

**Manitoba-Saatweizen**  
diese im Ertrage lt. vielen Anerkennungen unerreichtbare Sorte, — 20 bis 30 Ctr. per Morgen je nach Bodenqualität — winterhart, von landwirthschaftl. Autoritäten als bester aller Rothweizen anerkannt; feinste Saat 100 Kilo. 36,50 Mk., 5 Kilo. 2,50 Mk., vers. (4483)  
E. Berger, Int. Saataefchäft, Köschensbroda-Dresden.

**Grosse Geld-Lotterie**  
der (34021)  
**Electrotechn. Ausstellung**  
Frankfurt a. Main.  
**4170 Geldgewinne,**  
darunter Haupttreffer von  
**100,000** Mark.  
**50,000** Mark.  
Ganze Original-Loose à 5 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra.)  
versendet Electrotechnische Ausstellung  
Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.

**Trockenes Schnittmaterial**  
in seinem russischen Kiefern Holz, offerire ich in Stamm- und Hopsware I. und II. Klasse, von 1/2" bis 3" Stärke.  
**Julius Kusel, Wilhelmshöhe, Thorn.** (2772)  
**Bergmann's Zahnpaste**  
ist das anerkannt vorzüglichste u. beliebteste Zahreinigungsmitel, welches einen Weltruf erworben. Zu haben à St. 50 u. 40 Pf. in d. Drogenhdlg. d. Schwann-Apotheko, Markt 20. (5858)

**Fleischkloz**  
Steinecke, 1 m hoch, 1 m Durchmesser, steht billig zum Verkauf; desgleichen  
**1 Hühnerhund**  
8 Monate alt, deutsch und englisch, noch roh. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7428 durch die Expedition des Geselligen erbeten.  
**Bernsteinlackfarbe**  
anerkannt bewährter Fußboden-Anstrich (schnell trocknend, à Pfd. 80 Pfg. eigenes Präparat).  
**G. Breuning.**

**Bromberg 1868.**  
**Mein Zahn-Atelier**  
befindet sich jetzt  
**Marienburger Strasse No. 119**  
im Hause der Frau Wittve Finger.  
**H. Schneider, Marienwerder.**  
Diplomirt!  
Schmerzloses Zahnziehen.  
Das Neueste auf diesem Gebiete.  
Garantie!!  
Künstl. Gebisse in Kunstschuf u. Metall,  
Blomben in Gold, Cement,  
Glas und Amalgam werden billigst ausgeführt.  
**Königsberg 1875.**

**AESCULAP-SCHWEISS-WOLLE**  
garantirt englische Qualität  
absolut frei von allen fettigen Bestandtheilen  
geht daher in der Wasche nicht ein

**Aesculap-Schweiss-Wolle**  
Gesetzt. geschützt. Gesetzt. geschützt.  
ist das beste englische Strickgarn; jede Dose ist mit nebenstehender Schutzmarke versehen, welche das Publikum vor minderwerthigen Nachahmungen schützen soll.  
Allein-Verkauf für Bischofswerder bei  
**Paul Stetefeldt.**

**LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT**  
NUR AECHT  
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt

**Geschäfts-Verkauf.**  
Ein seit dreißig Jahren mit nachweislich gutem Erfolg betriebenes Rohhäute-, Felle-, Lumpen- und Metall-Geschäft, einziges am lebhaftesten Platze, ist anderer Unternehmungen halber nebst kleinem Grundstück per sofort zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7519 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

**Alle Gattungen Dichtungsmaterial**  
zu Dampfmaschinen, sowie  
**Schläuche u. Treibriemen**  
jeder Art, empfiehlt  
**Erich Müller Nachf., Thorn,**  
Spezial-Geschäft für Gummiwaaren.

**Schmickel**  
sind preiswerth zu haben.  
**Zuckerfabrik Melno.**

**Lesenswerth!**  
Rathgeber für die Ehe . . . . . 2  
Die Rechte der Fürst. Pignatelli . . . 1  
Die Physiologie der Liebe . . . . . 3  
Hilfsbuch für Männer . . . . . 1  
Die Messalinien Berlins . . . . . 3  
Gegen Einsend. oder Nachnahme.  
Verhandt durch Herrmann Schmidt, Berlin SW., Blan-Allee 26. Jlnstr. Catal. lib. amilant. Rectore gr. u. f. rco.

Wegen Anschaffung eines Dampf-Dreschlozes ist eine fast neue Eckertsche (150 m/m) (7755)  
**Breidreschmaschine**  
mit Strohschüttler und starkem Holzwerk für 500 Mark zu verkaufen. Leistung großartig. Nachor bei Radost Wpr.  
Größeres Quantum  
**Apfel u. Pflaumen**  
zu zeitgemäßen Preisen frei der nächsten Bahnstation, hat abzugeben Dom. Bischofswo per Drigmin und Teresopol.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist: Apotheker Heißbauer's **schmerzstillender Zahnpfitt** zum Selbstpflombiren hohler Zähne. Preis per Schachtel Mk. 1. zu beziehen in den Apotheken und Drogerien. In Graudenz nur in der Victoria-Drogerie von W. Zielinski. In Bromberg in der Drogerie von Dr. Anrol Krauz. (20751)

**Bart-erzeugungs-Pomade**  
Litionese, ärztlich empfohlen, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint u. die Rötthe der Nase, sicheres Mittel gegen Unreinheiten der Haut, à Flasche Mk. 3,00, halbe Flasche Mk. 1,50  
a Dose Mk. 3,00, halbe Dose Mk. 1,50. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewendet. (1364a)

**Chinesisches Haarfärbemittel,**  
à Fl. Mk. 3,00, halbe à Fl. Mk. 1,50  
**Oriental. Enthaarungsmittel,**  
Fl. Mk. 2,50.  
Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Kraus** in Köln, Eau de Cologne, und Parfümeriefabrik.  
Sämmtliche Fabrikate sind mit meiner Schutzmarke versehen.  
Die alleinige Niederlage befindet sich in Graudenz bei Hrn. **Fritz Kyser.**

**Bäckerei**  
bin ich Willens unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verk. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 7583 durch die Exped. des Geselligen erbet.  
**Ein ganz kleiner See oder Teich**  
etwas Land und eine Wohnung, für Geseßelgäzucht passend, wird p. sofort oder zu Neujahr zu mietben gesucht.  
Offerten unter Nr. 7587 an die Expedition des Geselligen.